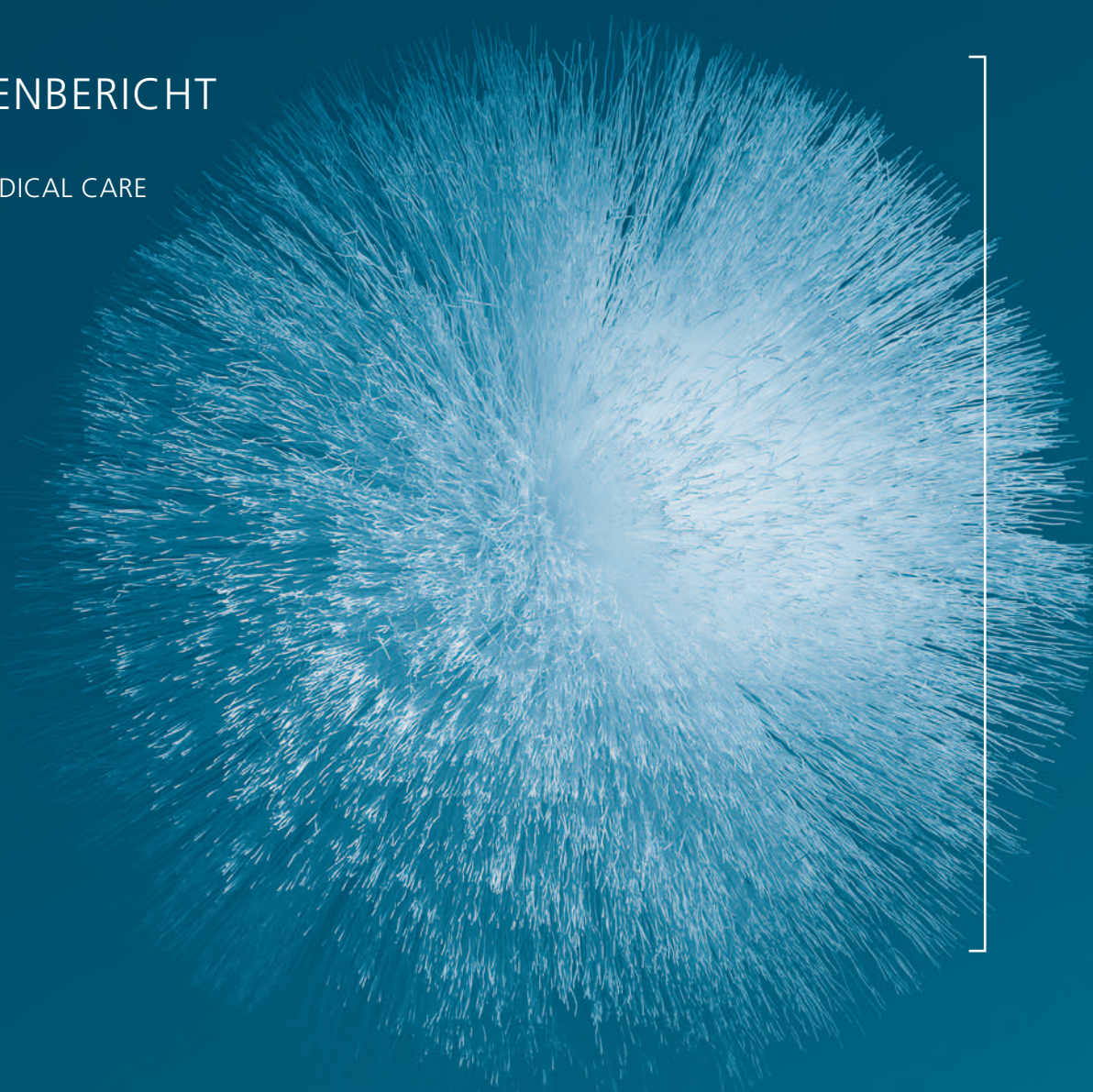


ZWISCHENBERICHT
3/2008
FRESENIUS MEDICAL CARE



Fresenius Medical Care

**Zwischenbericht nach IFRS
(gemäß § 315a HGB)**

30.09.2008

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Else-Kröner-Straße 1
61346 Bad Homburg

Inhalt

<i>Zwischenlagebericht</i>	2
Bericht zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	2
Chancen- und Risikobericht	24
Bericht zu Prognosen und sonstigen Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung.....	25
<i>Konzernabschluss</i>	26
Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung.....	26
Konzernbilanz.....	27
Konzern-Kapitalflussrechnung	28
Eigenkapitalveränderungsrechnung	29
Anmerkungen zum Konzernabschluss.....	30
<i>Corporate Governance</i>	53
<i>Prüferische Durchsicht</i>	54
<i>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</i>	55
<i>Kontakte und Kalender</i>	56

Zwischenlagebericht

Bericht zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

a) Finanz- und Ertragslage

Die folgende Darstellung und Analyse der operativen Ergebnisse der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA („FMC-AG & Co. KGaA“, die „Gesellschaft“ oder der „Konzern“ – alle Synonyme beinhalten in Abhängigkeit vom Kontext auch die Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis) und ihrer Tochtergesellschaften sollte in Verbindung mit dem ungeprüften Konzernabschluss der Gesellschaft und den zugehörigen Anmerkungen gelesen werden, die sich an anderer Stelle dieses Berichts befinden, sowie mit den im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 gemäß § 315a HGB nach IFRS aufgestellten enthaltenen Angaben und Erläuterungen.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. In diesem Bericht wird mit der Verwendung der Worte „erwartet“, „geht davon aus“, „beabsichtigt“, „plant“, „ist der Überzeugung“, „strebt an“, „schätzt“ und ähnlicher Ausdrücke beabsichtigt, zukunftsbezogene Aussagen kenntlich zu machen. Obwohl die Gesellschaft davon überzeugt ist, dass die in solchen zukunftsbezogenen Aussagen widerspiegelten Erwartungen plausibel sind, unterliegen zukunftsbezogene Aussagen naturgemäß Risiken und Unsicherheiten, von denen viele nicht genau vorhergesagt werden können und einige möglicherweise überhaupt nicht vorhergesehen werden können. Diese zukunftsbezogenen Aussagen wurden auf der Grundlage von aktuellen Annahmen und Einschätzungen formuliert, die der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin als gesetzlichem Vertreter der Gesellschaft (im Folgenden „der Vorstand“) nach bestem Wissen getroffen hat. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität der Gesellschaft wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Des Weiteren können sich in die Zukunft gerichtete Schätzungen und Voraussagen, die auf Gutachten oder Informationen Dritter basieren, als unrichtig herausstellen. Daher kann die Gesellschaft keine Zusicherungen hinsichtlich der zukünftigen Richtigkeit der in diesem Bericht dargestellten Meinungen oder hinsichtlich des tatsächlichen Eintretens der hier beschriebenen Entwicklungen machen. Auch sind zukünftige Ergebnisse der Gesellschaft, selbst wenn sie den hier dargestellten Erwartungen entsprechen sollten, nicht notwendigerweise indikativ für die Leistung der Gesellschaft in zukünftigen Geschäftsjahren.

Zu diesen Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren gehören insbesondere:

- Änderungen in Erstattungen von staatlichen Stellen und privaten Versicherern für die Produkte und Dienstleistungen der Gesellschaft;
- Rückgänge in der Verabreichung von EPO oder der Erstattungsleistungen für EPO;
- die Abhängigkeit von staatlichen Erstattungszahlungen für Dialyseleistungen;
- das Ergebnis laufender staatlicher Ermittlungen;
- der Einfluss von privaten Versicherern und Managed Care-Organisationen sowie Gesundheitsreformen;
- Produkthaftungsrisiken;
- Patentrechtsstreitigkeiten;
- Risiken aus der Integration von Akquisitionen und die Abhängigkeit der Gesellschaft von weiteren Akquisitionen;
- die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen;
- Änderungen der Kosten und des Verordnungsumfelds für Medikamente;
- die Einführung von Generika oder neuen Medikamenten, die mit pharmazeutischen Produkten der Gesellschaft konkurrieren; sowie
- Änderungen der Rohmaterial- und Energiekosten.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist darüber hinaus weiteren Risiken und Unsicherheiten ausgesetzt, die im Rahmen der veröffentlichten Berichte der Gesellschaft dargestellt sind. Veränderungen in jedem dieser Bereiche könnten dazu führen, dass die Ergebnisse wesentlich von den Ergebnissen abweichen, die sie oder andere vorhergesagt haben oder vorhersagen werden.

Die im Konzernabschluss dargestellte Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft wird durch die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze sowie durch die Annahmen und Schätzungen beeinflusst, die dem Konzernabschluss der Gesellschaft zu Grunde liegen. Die tatsächlich angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze, die Beurteilungen im Rahmen der Auswahl und Anwendung dieser Grundsätze sowie die Sensitivität der berichteten Ergebnisse in Bezug auf Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen, Annahmen und Schätzungen stellen Faktoren dar, in deren Kontext der vorliegende Konzernabschluss und die im Folgenden unter „Operative Entwicklung“ dargestellten Ausführungen zu betrachten sind. Für eine Diskussion der kritischen Rechnungslegungsgrundsätze siehe Kapitel „Anmerkungen zum Konzernabschluss – 2. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze“ im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 gemäß § 315a HGB.

Überblick

Das Geschäft der Gesellschaft besteht vorwiegend aus der Erbringung von Dialyседienstleistungen sowie aus der Produktion und dem Vertrieb von Produkten und Geräten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. In den Vereinigten Staaten („USA“) führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Die Gesellschaft schätzt, dass die Bereitstellung von Dialyседienstleistungen und die Herstellung und der Vertrieb von Dialyseprodukten und -geräten einen weltweiten Markt von über 58 Mrd. US-\$ mit einem erwarteten jährlichen weltweiten Patientenzuwachs von 6% darstellt. Der Patientenzuwachs wird durch Faktoren wie die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung, ein steigendes Aufkommen von Diabetes und Bluthochdruck, welche häufig einem terminalen Nierenversagen vorangehen, Verbesserungen bei der Behandlungsqualität, durch die das Leben des Patienten verlängert wird, und die sich verbessernden Lebensstandards in den Entwicklungsländern, welche eine lebensrettende Dialysebehandlung ermöglichen, verursacht. Der Schlüssel zu kontinuierlichem Wachstum der Umsätze aus Dialyседienstleistungen ist die Fähigkeit der Gesellschaft, neue Patienten zur Steigerung der Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen zu gewinnen. Daher geht die Gesellschaft davon aus, dass die Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen ein aussagefähiger Indikator für kontinuierliches Umsatzwachstum und Erfolg ist. Zusätzlich beeinflussen das Erstattungsumfeld sowie das Umfeld für die Verordnung von Zusatzdienstleistungen das Geschäft der Gesellschaft erheblich. Die Gesellschaft erwartet für die Zukunft im Allgemeinen stabile Erstattungen für Dialysebehandlungen. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Ein Großteil der Behandlungen wird von staatlichen Institutionen wie Medicare in den USA oder von den staatlichen Gesundheitssystemen einzelner Länder wie beispielsweise Großbritannien, Portugal, der Türkei und Polen bezahlt. Als Konsequenz des Drucks zur Kostenreduzierung im Gesundheitswesen waren die Steigerungen der Erstattungssätze für Behandlungen begrenzt. Die Fähigkeit der Gesellschaft, die Preise für ihre Dienstleistungen zu beeinflussen, ist beschränkt. Die Ertragskraft ist abhängig von der Fähigkeit der Gesellschaft, ansteigende Personal-, Medikamenten- und Verbrauchsmaterialkosten zu kontrollieren.

In den USA werden bestimmte Dienstleistungen und Produkte, die von den Dialysezentren der Gesellschaft erbracht bzw. vertrieben werden, von Medicare anhand eines prospektiven, falladjustierten Systems erstattet. Dieses System sieht eine fixe Erstattung je Dialysebehandlung vor, die sich aus einem sogenannten Erstattungssatz-Anteil und einem sogenannten Arzneimittelzuschlag-Anteil zusammensetzt. In diesem System werden die Erstattungssätze von Zeit zu Zeit durch Änderungen des Medicare-Gesetzes (für im Erstattungssatz enthaltene wesentliche Dienstleistungen) oder durch jährliche Aktualisierungen (für den sogenannten Arzneimittelzuschlag-Anteil der Erstattung) angepasst. Bestimmte andere Artikel und Dienstleistungen, die die Gesellschaft in ihren Dialysezentren bereitstellt bzw. erbringt, sind im Erstattungssatz nicht enthalten und werden von Medicare separat erstattet. Zu den Wesentlichen gehören Medikamente wie blutbildungsanregende Substanzen (erythropoietin-stimulating agents – „ESA“), Vitamin-D- und Eisen-Präparate, die mit 106% des vom Hersteller an das Centers for Medicare and Medicaid Services („CMS“) gemeldeten Durchschnittsverkaufspreises erstattet werden. Das CMS ist eine Bundesbehörde innerhalb des US-amerikanischen Gesundheitsministeriums (Department of Health and Human Services – „HHS“), die das Medicare-Programm verwaltet. Produkte und Nebendienstleistungen für Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz, die ihre Dialysebehandlungen zu Hause durchführen, werden ebenfalls separat erstattet. Die Erstattungsstruktur hierfür ist mit dem Erstattungssatz für Behandlungen in Dialysezentren vergleichbar.

Das CMS hat den Arzneimittelzuschlag für das Kalenderjahr 2008 um 0,69 US-\$ erhöht, so dass der Arzneimittelzuschlag nunmehr 15,5% des gesamten prospektiven Erstattungssatzes je

Behandlung beträgt. Anders als viele andere Medicare-Programme unterliegt der ESRD-Erstattungssatz keiner automatischen jährlichen Anpassung. Daher erfährt dieser Anteil des Erstattungssatzes keine jährliche Anpassung, wenn keine entsprechende Gesetzesänderung vorgenommen wird. Obwohl der amerikanische Kongress in den vergangenen fünf Jahren den Erstattungssatz jeweils um zwischen 1,6% und 2,4% erhöht hat, wurde für das Kalenderjahr 2008 keine Aktualisierung verabschiedet. Das CMS hat die lohnindexbasierte Anpassung für Dialyseeinrichtungen dergestalt aktualisiert, dass diese sich nunmehr zu 25% aus einer alten – auf den statistischen Ballungsgebieten (MSA – metropolitan statistical area) beruhenden – Anpassung und zu 75% aus einer neuen – auf den statistischen Kerngebieten (CBSA – core-based statistical area) basierenden – Anpassung berechnet. Das CMS geht davon aus, dass es 2009 den Übergang von der MSA Definition auf die CBSA Definition abschließen wird, so dass die Zahlungen an Einrichtungen dann auf dem CBSA-Satz basieren werden.

Am 15. Juli 2008 wurde das sogenannte „Medicare Improvements for Patients and Providers Act of 2008 – Gesetz“ (das „Gesetz“) verabschiedet. Das Gesetz sieht eine Erhöhung des Erstattungssatzes um 1% zum 1. Januar 2009 sowie eine weitere Erhöhung um nochmals 1% zum 1. Januar 2010 vor. Das neue Gesetz verlangt, dass das CMS bis zum 1. Januar 2011 ein gebündeltes Erstattungssystem bei terminaler Niereninsuffizienz einführt, nach dem das CMS die Erstattungen an die Dialysekliniken mit einer Zahlung für (i) alle Produkte und Dienstleistungen, die gegenwärtig im Erstattungssatz enthalten sind, (ii) alle in der Vergangenheit separat erstatteten Verabreichungen blutbildungsanregender Substanzen und sonstiger Medikamente (mit Ausnahme von Impfungen) und (iii) diagnostische Labortests vornimmt. Der anfängliche gebündelte Erstattungssatz wird auf 98% der geschätzten Kosten des Medicare-Programms für die Dialyseversorgung für 2011 festgesetzt. Diese Schätzung errechnet sich anhand des gegenwärtigen Erstattungssystems unter Zugrundelegung der jeweils geringsten Inanspruchnahme je Patient aus den Jahren 2007, 2008 und 2009. Der gebündelte Satz wird Anpassungen aufgrund der Fall-Zusammensetzung unterworfen sein, die Merkmale der einzelnen Patienten (z. B. Alter, Gewicht, Körpermassenzahl) sowie Komorbiditäten widerspiegeln können. Außerdem sollen Anpassungen aufgrund von (i) bestimmten Einzelfällen von Patienten mit extrem hohen Kosten aufgrund von außergewöhnlichen medizinisch notwendigen Versorgungserfordernissen, (ii) unverhältnismäßig hohen Kosten von Kliniken mit geringen Fallzahlen im Vergleich zu anderen Kliniken und (iii) vom Gesundheitsminister für angemessen erachtete sonstige Anpassungen vorgenommen werden. Ab 2012 wird der gebündelte Erstattungssatz jährlichen Erhöhungen unterliegen, die auf dem Anstieg der Kosten eines vom HHS noch festzulegenden Korbs aus Dialyseprodukten und -dienstleistungen abzüglich 1% beruhen. Des Weiteren wird das Gesetz Qualitätsstandards festlegen, die ab 2012 einem leistungsbasierten Erstattungssystem zugrunde liegen sollen. Dialysekliniken, die die festgelegten Qualitätsstandards nicht erreichen, werden die Erstattungen um 2% gekürzt. Qualitätsstandards für Kliniken werden voraussichtlich in den Bereichen Anämie-Management, Patientenzufriedenheit, Eisen-Management, Mineralstoffwechsel der Knochen und Gefäßzugang entwickelt. Die Leistungswerte der einzelnen Kliniken werden öffentlich zugänglich sein. Das gebündelte System wird phasenweise über einen Zeitraum von vier Jahren eingeführt, so dass die Implementierung für alle Dialysezentren zum 1. Januar 2014 abgeschlossen sein wird. Dienstleister können sich jedoch bis einschließlich 2010 jederzeit freiwillig für eine volle Umstellung auf das neue System entscheiden. Das Gesetz weitet die Befugnisse von spezialisierten Medicare Advantage („MA“) Programmen zur Fokussierung auf die Aufnahme bestimmter Zielgruppen bis zum 31. Dezember 2010 aus und revidiert die Definitionen, Anforderungen an das Versorgungsmanagement und Standards der Qualitätsberichterstattung für alle spezialisierten Programme. Das Gesetz verlängert das Moratorium auf neue spezialisierte MA Programme bis zum 31. Dezember 2010.

Im Januar und Februar 2008 haben die Baxter Healthcare Corporation und/oder ihre Muttergesellschaft, die Baxter International, Inc. aufgrund von Berichten über negative

Nebenwirkungen bei Patienten ihre Natrium-Heparin Injektionsprodukte zurückgezogen und deren Herstellung eingestellt. Heparin ist ein weit verbreitetes und routinemäßig eingesetztes Blutverdünnungsmittel, das in der Behandlung von Dialysepatienten zur Verhinderung von lebensgefährlichen Thrombosen verwendet wird. Vor den Rückrufen hatte die Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („FMCH“), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des Konzerns und seine massgebliche Tochtergesellschaft in Nordamerika, einen Großteil ihres Heparinbedarfs von Baxter bezogen. Aufgrund der Rückrufe ist die APP Pharmaceuticals, Inc. („APP Inc.“) der einzige verbleibenden US-Hersteller von durch die FDA für die Verwendung in der Dialyse zugelassenem Heparin. APP Inc. hat die Anschaffungskosten der FMCH für dieses Produkt wesentlich erhöht. Eine weitere Verknappung oder Lieferunterbrechung von durch die FDA zugelassenem Heparin könnte sich wesentlich negativ auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft auswirken.

Am 10. September 2008 hat eine Schwestergesellschaft des Konzerns, die Fresenius Kabi AG, eine hundertprozentige Tochter der Fresenius SE, die APP Inc. übernommen. Diese Akquisition hat sich nicht auf den Einkaufspreis von Heparin ausgewirkt.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist in drei operativen Segmenten organisiert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik für Berichtszwecke zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte aufgrund der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich unter anderem auf die erbrachten Dienstleistungen, die vertriebenen Produkte, die Art der Patientenstrukturen, die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie das wirtschaftliche Umfeld. Die für die Rentabilität und den Cash Flow aller Bereiche eines Segments zuständigen Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin überwachen das Management des jeweiligen Segments. Die Rechnungslegungsgrundsätze der operativen Segmente sind die gleichen wie für die nach den in den USA allgemein anerkannten Grundsätzen der Rechnungslegung („U.S.-GAAP“) aufgestellten Konzernabschlüsse der Gesellschaft. Der Vorstand beurteilt die Segmente anhand einer Zielgröße, die so gewählt ist, dass sie alle Aufwendungen und Erträge beinhaltet, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen.

Bezüglich der Leistung der operativen Geschäftstätigkeit ist der Vorstand der Gesellschaft davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab die operative Entwicklung ist, welche die Ertragskraft der Gesellschaft abbildet. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt, daher fließen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente. Die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen aus bestimmten Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen, zentrale Forschungs- und Entwicklungsprojekte etc. bestehen, werden ebenfalls nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft auch hier um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Daher werden diese Komponenten nicht in die Analyse der Segmentergebnisse einbezogen, sondern separat in der folgenden Darstellung der operativen Entwicklung des Konzerns erläutert.

Operative Entwicklung

Die folgenden Tabellen fassen den finanziellen Erfolg und ausgewählte operative Entwicklungen der Gesellschaft nach wesentlichen Geschäftssegmenten für die angegebenen Zeiträume zusammen. Umsätze zwischen den Segmenten betreffen hauptsächlich den Verkauf

von medizinischen Geräten und Verbrauchsmaterialien vom Segment International an das Segment Nordamerika. Die Informationen sind nach dem Managementansatz aufbereitet, d.h. in der gleichen Art und Weise und auf der gleichen Basis, mit der das Management intern finanzielle Informationen zur Unterstützung von operativen Entscheidungen und zur Beurteilung der Managementergebnisse verarbeitet.

Segmentdaten

in Mio. €, ungeprüft	US GAAP 3. Quartal		IFRS Anpassungen 3. Quartal		IFRS 3. Quartal	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Umsatzerlöse						
Nordamerika	1.177	1.209				
International	640	570				
Gesamt	1.817	1.779	5	8	1.822	1.786
Transfer zwischen den Segmenten						
Nordamerika	1	1				
International	14	12				
Gesamt	15	13	-	-	15	13
Umsatzerlöse mit Dritten						
Nordamerika	1.176	1.208				
International	626	558				
Gesamt	1.802	1.766	5	8	1.807	1.774
Abschreibungen						
Nordamerika	41	39				
International	29	25				
Zentralbereiche	1	1				
Gesamt	71	65	1	-	72	65
Operatives Ergebnis (EBIT)						
Nordamerika	196	206				
International	102	98				
Zentralbereiche	(17)	(15)				
Gesamt	281	289	2	5	283	294
Zinserträge	4	6	-	-	4	6
Zinsaufwendungen	(62)	(75)	-	-	(62)	(75)
Ertragsteuern	(81)	(83)	(2)	(2)	(83)	(85)
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	(5)	(5)	-	-	(5)	(5)
Ergebnis	137	132	-	3	137	135

Segmentdaten

in Mio. €, ungeprüft	US GAAP		IFRS Anpassungen		IFRS	
	1. Januar bis 30 September		1. Januar bis 30 September		1. Januar bis 30 September	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Umsatzerlöse						
Nordamerika	3.387	3.689				
International	1.837	1.674				
Gesamt	5.224	5.363	14	25	5.238	5.387
Transfer zwischen den Segmenten						
Nordamerika	1	1				
International	39	42				
Gesamt	40	43	-	-	40	43
Umsatzerlöse mit Dritten						
Nordamerika	3.386	3.688				
International	1.798	1.632				
Gesamt	5.184	5.320	14	25	5.198	5.345
Abschreibungen						
Nordamerika	114	119				
International	84	74				
Zentralbereiche	3	1				
Gesamt	201	194	2	1	203	195
Operatives Ergebnis (EBIT)						
Nordamerika	564	615				
International	304	287				
Zentralbereiche	(53)	(45)				
Gesamt	815	857	8	15	823	872
Zinserträge	12	14	-	-	12	14
Zinsaufwendungen	(178)	(223)	-	-	(178)	(223)
Ertragsteuern	(240)	(246)	(5)	(9)	(245)	(255)
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	(13)	(15)	-	-	(13)	(15)
Ergebnis	396	387	3	6	399	393

Der Vergleich der ersten neun Monate 2008 mit den ersten neun Monaten 2007 und des 3. Quartals 2008 mit dem 3. Quartal 2007 ist durch die Aufwertung des Euros gegenüber dem US-\$ stark verzerrt, da ca. 65% des Umsatzes und ca. 70% des operativen Ergebnisses im US-\$-Raum generiert werden.

3. Quartal 2008 im Vergleich zum 3 Quartal 2007

Zentrale Indikatoren für den Konzernabschluss

	3. Quartal 2008	3. Quartal 2007	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	7.056.020	6.625.215	7%	
Organisches Behandlungswachstum in %	4,8%	3,6%		
Umsatz in Mio. €	1.807	1.774	2%	9%
Bruttoergebnis in % vom Umsatz	33,6%	34,6%		
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Ums:	17,2%	17,4%		
Quartalsergebnis in Mio. €	137	135	1%	7%

Konzernabschluss

Die Gesellschaft erbrachte 7.056.020 Behandlungen im 3. Quartal 2008, ein Anstieg um 7% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007. Hierzu trugen das organische Behandlungswachstum 5% und Akquisitionen sowie ein zusätzlicher Behandlungstag jeweils 1% bei.

Am 30. September 2008 besaß, betrieb oder leitete die Gesellschaft (ohne von der Gesellschaft geleitete, jedoch nicht konsolidierte Kliniken in den USA) 2.349 Kliniken im Vergleich zu 2.221 am 30. September 2007. Im 3. Quartal 2008 übernahm die Gesellschaft 10 Kliniken, eröffnete 29 Kliniken und schloss oder verkaufte 9 Kliniken. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die die Gesellschaft besitzt, betreibt oder leitet (ohne Patienten der von der Gesellschaft geleiteten, nicht konsolidierten Kliniken in den USA), stieg um 6% von 172.227 am 30. September 2007 auf 181.937 am 30. September 2008. Einschließlich der 32 Kliniken, die die Gesellschaft in den USA leitet aber nicht konsolidiert, betrug die Gesamtanzahl der Patienten 183.753.

Die Umsätze im 3. Quartal 2008 stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum in 2007 um 2% (9% zu konstanten Wechselkursen) aufgrund des Umsatzwachstums sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen blieb im 3. Quartal 2008 mit 1.323 Mio. € nahezu konstant (ein Anstieg um 8% zu konstanten Wechselkursen). Der Anstieg zu konstanten Wechselkursen ist hauptsächlich zurückzuführen auf das organische Behandlungswachstum (5%), Erlöse je Behandlung (2%), Akquisitionen (1%) und einen zusätzlichen Behandlungstag (1%), teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%).

Der Umsatz aus Dialyseprodukten stieg im gleichen Zeitraum um 6% auf 483 Mio. € (10% zu konstanten Wechselkursen), hauptsächlich verursacht durch den stärkeren Absatz von Hämodialysegeräten, Dialysatoren, Blutschläuchen, Konzentraten und Produkten für die Peritonealdialyse sowie durch gestiegene Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo®.

Die Verringerung der Bruttoergebnismarge ergab sich aus gesunkenen Bruttoergebnismargen sowohl im Segment Nordamerika als auch im Segment International. In Nordamerika haben

sich gestiegene Personal- und sonstige Betriebskosten, höhere Materialkosten und gestiegene Kosten für das gerinnungshemmende Medikament Heparin ausgewirkt, teilweise ausgeglichen durch verbesserte Umsätze mit privaten Versicherern. Das Segment International wurde beeinflusst durch verstärktes Wachstum im Geschäftszweig Dialysedienstleistungen, der geringere durchschnittliche Margen aufweist, und durch ungünstige Währungstransaktionseffekte im Zusammenhang mit aus Europa bezogenen Produkten aufgrund der Stärkung des Euros gegenüber den lokalen Währungen. Beide Segmente verzeichneten aufgrund der Ausweitung der Produktionskapazitäten 2008 höhere Abschreibungen als 2007. Aufgrund dieser neuen Kapazitäten war es möglich, in den Produktionsstätten des Segments International während der Sommerpause ein normaleres Instandhaltungsprogramm durchzuführen. Im Vorjahr musste das Programm verkürzt werden.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen leicht auf 310 € im 3. Quartal 2008 von 309 € im gleichen Zeitraum 2007. Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz sanken auf 17,2% im 3. Quartal 2008 von 17,4% im gleichen Zeitraum 2007. Der Prozentsatz sank sowohl im Segment Nordamerika als auch im Segment International. Dem Segment Nordamerika kamen höhere Erlössätze und geringere Aufwendungen für Forderungsverluste zugute, teilweise ausgeglichen durch Erhöhungen bei den Personal- und sonstigen Kosten. Das Segment International konnte von Fremdwährungsgewinnen profitieren. Diese wurden teilweise ausgeglichen durch höhere Kosten der Zentralbereiche im Zusammenhang mit unter den Kosten der Zentralbereiche ausgewiesenen Aufwendungen der Renal Solutions Inc. und höheren Personalaufwand aus Aktienoptionen. Die Aufwendungen für Forderungsverluste betragen im 3. Quartal 2008 37 Mio. € gegenüber 40 Mio. € in 2007, entsprechend 2,1% vom Umsatz im 3. Quartal 2008 und 2,2% im Vergleichszeitraum 2007.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten erhöhten sich im 3. Quartal 2008 auf 14 Mio. € von 11 Mio. € für den gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich aufgrund zusätzlicher Forschungs- und Entwicklungsprogramme im Zusammenhang mit Feldtests neuer Produkte sowie Projekten im Bereich der Heimdialyse.

Das operative Ergebnis sank auf 283 Mio. € im 3. Quartal 2008 von 294 Mio. € im gleichen Zeitraum 2007 (ein Anstieg um 2% zu konstanten Wechselkursen). In Prozent vom Umsatz („operative Marge“) sank es von 16,6% im 3. Quartal 2007 auf 15,6% im gleichen Zeitraum 2008. Der prozentuale Rückgang resultiert aus der oben angeführten Verringerung der Bruttoergebnismargen sowie den gestiegenen Forschungs- und Entwicklungskosten, teilweise ausgeglichen durch die vorstehend beschriebene Verringerung der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz.

Der Zinsaufwand sank um 18% von 75 Mio. € für das 3. Quartal 2007 auf 62 Mio. € für das 3. Quartal 2008, hauptsächlich aufgrund gesunkener Zinssätze und der seit der Ablösung eines Teils der genussscheinähnlichen Wertpapiere der Gesellschaft günstigeren Finanzierungsstruktur. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch die aufgrund der Übernahme der Renal Solutions Inc. im 4. Quartal 2007 leicht gestiegenen Verschuldung sowie geringere Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und höhere Investitionen in Sachanlagen in 2008.

Die Ertragssteuern sanken leicht auf 83 Mio. € im 3. Quartal 2008 von 85 Mio. € für das 3. Quartal 2007. Der effektive Steuersatz für das 3. Quartal 2008 fiel auf 37,2% von 37,9% für das 3. Quartal 2007, im Wesentlichen aufgrund der Senkung des Körperschaftsteuersatzes in Deutschland zum 1. Januar 2008.

Das Quartalsergebnis für das 3. Quartal 2008 stieg auf 137 Mio. € von 135 Mio. € für den gleichen Zeitraum 2007. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Auswirkungen der vorstehend erläuterten Ursachen zurückzuführen.

Die Gesellschaft beschäftigte zum 30. September 2008 63.990 Mitarbeiter (umgerechnet auf Vollzeitkräfte) im Vergleich zu 61.406 zum 31. Dezember 2007. Dies entspricht einer Zunahme von 4%, die im Wesentlichen auf das allgemeine Wachstum des Geschäfts der Gesellschaft zurückzuführen ist.

Wesentliche Ergebnisanpassungen zwischen US-GAAP und IFRS

Umsatzerlöse

Der Rückgang der Anpassungen zwischen US-GAAP und IFRS im Umsatz von 8 Mio. € auf 5 Mio. € ist auf den Rückgang der Verkäufe von Versicherungsverträgen an Rückversicherer zurückzuführen, der nach IFRS im Gegensatz zu US-GAAP im Umsatz ausgewiesen wird.

Operatives Ergebnis

Die wesentlichen Unterschiede zwischen IFRS und US-GAAP resultieren aus der unterschiedlichen Bilanzierung der Gewinne aus Sale and Leaseback-Transaktionen, die eine Operating-Lease Vereinbarung beinhalten, sowie der unterschiedlichen Behandlung der versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste für Pensionen.

In 2008 beliefen sich die Anpassungen zwischen US-GAAP und IFRS im operativen Ergebnis auf 2 Mio. €, in 2007 betragen sie 5 Mio. €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die unterschiedliche Bilanzierung der Gewinne aus Sale und Leaseback-Transaktionen, die eine Operating-Lease Vereinbarung beinhalten, zurückzuführen.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Zielgrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zugrunde legt.

Segment Nordamerika

Zentrale Indikatoren für das Segment Nordamerika

	3. Quartal, 2008	3. Quartal, 2007	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	4.829.339	4.621.343	5%	
Organisches Behandlungswachstum in %	3,0%	3,0%		
Umsatz in Mio. €	1.176	1.208	-3%	7%
Abschreibungen in Mio. €	41	39	3%	13%
Operatives Ergebnis in Mio. €	196	206	-5%	5%
Operative Marge in %	16,7%	17,0%		

Umsatzerlöse

Die Behandlungen stiegen im 3. Quartal 2008 um 5% gegenüber dem gleichen Zeitraum 2007, aufgrund des organischen Wachstums (3%), eines zusätzlichen Behandlungstages (1%) sowie Akquisitionen (1%). Zum 30. September 2008 wurden 125.356 Patienten (4% mehr als im Vorjahr) in den 1.666 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment Nordamerika besitzt oder betreibt, verglichen mit 120.607 behandelten Patienten in 1.591 Kliniken zum 30. September 2007. Der Durchschnittserlös je Behandlung in Nordamerika betrug 218 € im 3. Quartal 2008 (€ 239 zu konstanten Wechselkursen) und 235 € im 3. Quartal 2007. In den USA betrug der Durchschnittserlös je Behandlung 221 €, (243 € zu konstanten Wechselkursen) im 3. Quartal 2008 und 238 € im gleichen Zeitraum 2007.

Der Umsatz des Segments Nordamerika sank im 3. Quartal 2008 um 3% auf 1.176 Mio. € von 1.208 Mio. € im gleichen Zeitraum 2007. Zu konstanten Wechselkursen stieg der Umsatz um 7% aufgrund eines Anstiegs der Umsätze zu konstanten Wechselkursen im Geschäftszweig Dialyседienstleistungen um 6% auf 1.054 € und der Umsätze zu konstanten Wechselkursen mit Dialyseprodukten um 11% auf 122 Mio. €.

Der Anstieg der Umsätze aus Dialyседienstleistungen zu konstanten Wechselkursen ergab sich aus einem organischen Behandlungswachstum (3%), gestiegenen Erlösen je Behandlung (2%), einem zusätzlichen Behandlungstag (1%) und 1% aus Akquisitionen, teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%). Die Verabreichung von EPO betrug im 3. Quartal 2008 und im 3. Quartal 2007 ca. 20% der Gesamtumsätze aus Dialyседienstleistungen im Segment Nordamerika.

Die Erhöhung der Produktumsätze zu konstanten Wechselkursen wurde hauptsächlich durch ein stärkeres Absatzvolumen bei Konzentraten, Blutschläuchen, Dialysatoren, und Produkten für die Peritonealdialyse sowie durch höhere Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo[®], die sich sowohl aus einem verbesserten Absatzvolumen als auch aus gestiegenen Preisen ergaben, verursacht.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis sank um 5% auf 196 Mio. € im 3. Quartal 2008 von 206 Mio. € im gleichen Zeitraum 2007. Zu konstanten Wechselkursen stieg das operative Ergebnis um 5%. Die operative Marge verringerte sich auf 16,7% im 3. Quartal 2008 von 17,0% im gleichen Zeitraum 2007, im Wesentlichen aufgrund von gestiegenen Personal- und sonstigen Betriebskosten, höheren Materialkosten, einer Erhöhung der Kosten für Heparin und gestiegener Abschreibungen aufgrund der Ausweitung der Produktionskapazitäten. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch verbesserte Umsätze mit privaten Versicherern. Die Kosten je Behandlung sanken von 195 € im 3. Quartal 2007 auf 182 € im 3. Quartal 2008. Zu konstanten Wechselkursen stiegen die Kosten je Behandlung von 195 € auf 199 €.

Segment International

Zentrale Indikatoren für das Segment International

	3. Quartal, 2008	3. Quartal, 2007	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	2.226.681	2.003.872	11%	
Organisches Behandlungswachstum in %	9,5%	4,9%		
Umsatz in Mio. €	626	558	12%	14%
Abschreibungen in Mio. €	29	25	17%	18%
Operatives Ergebnis in Mio. €	102	98	3%	2%
Operative Marge in %	16,1%	17,6%		

Umsatzerlöse

Die Behandlungen stiegen im 3. Quartal 2008 um 11% gegenüber dem gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich aufgrund des organischen Wachstums (10%), Akquisitionen (1%) und einem zusätzlichen Behandlungstag (1%), teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%). Zum 30. September 2008 wurden 56.581 Patienten (10% mehr als in dem entsprechenden Vorjahreszeitraum) in den 683 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment International besitzt, betreibt oder leitet, verglichen mit 51.620 behandelten Patienten in 630 Kliniken zum 30. September 2007. Der Durchschnittserlös je Behandlung stieg auf 119 € von 112 €, was im Wesentlichen eine Folge von gestiegenen Erstattungssätzen und Änderungen im Ländermix (9 €) ist. Gegenläufig wirkte sich die Stärkung des Euros gegenüber den lokalen Währungen (2 €) aus.

Der Umsatzanstieg des Segments International für das 3. Quartal 2008 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum resultierte aus Erhöhungen der Umsätze sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten. Das organische Wachstum betrug im Quartal 13% und etwa 1% ergaben sich aus Akquisitionen teilweise ausgeglichen durch Währungsumrechnungseffekte 2%.

Einschließlich der Akquisitionseffekte nahm der Umsatz in der Region Europa um 13% (14% zu konstanten Wechselkursen), in der Region Lateinamerika um 21% (22% zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Asien-Pazifik um 2% (10% zu konstanten Wechselkursen) zu.

Der Gesamtumsatz aus Dialyседienstleistungen für das Segment International stieg im Verlauf des 3. Quartals 2008 um 18% (20% zu konstanten Wechselkursen) auf 265 Mio. € von 224 Mio. € im gleichen Zeitraum 2007. Diese Zunahme ist eine Folge des organischen Behandlungswachstums von 10%, eines Zuwachses aufgrund von Akquisitionen von 1% sowie eines zusätzlichen Behandlungstages (1%), teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%). Ein Anstieg des Erlöses je Behandlung trug 9% bei teilweise ausgeglichen durch Währungsumrechnungseffekte (2%).

Der Gesamtumsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten stieg im 3. Quartal 2008 um 8% (11% zu konstanten Wechselkursen) auf 361 Mio. €. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf höhere Absatzzahlen bei Dialysatoren und Geräten zurückzuführen.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis verbesserte sich um 3% auf 102 Mio. € Dazu haben hauptsächlich der Anstieg von Behandlungsvolumen, Erlös je Behandlung und Produktabsatzvolumen beigetragen. Die operative Marge sank auf 16,1% im 3. Quartal 2008 von 17,6% im gleichen Zeitraum 2007. Die Margenverringerng war eine Folge des verstärkten Wachstums im Geschäftszweig Dialyседienstleistungen, der geringere durchschnittliche Margen aufweist, und erhöhter Abschreibungen aufgrund der Ausweitung der Produktionskapazitäten. Aufgrund dieser neuen Kapazitäten war es möglich, in den Produktionsstätten der Gesellschaft während der Sommerpause ein normaleres Instandhaltungsprogramm durchzuführen. Im Vorjahr musste das Programm verkürzt werden. Zusätzlich wurde die Marge im Segment International beeinflusst durch ungünstige Währungs-transaktionseffekte in der Region Asien-Pazifik im Zusammenhang mit aus Europa bezogenen Produkten aufgrund der Stärkung des Euros gegenüber den lokalen Währungen.

1. Januar bis 30 September 2008 im Vergleich zum 1. Januar bis 30 September 2007

Konzernabschluss

Zentrale Indikatoren für den Konzernabschluss

	1. Januar bis 30. September 2008	1. Januar bis 30. September 2007	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	20.665.511	19.623.252	5%	
Organisches Behandlungswachstum in %	4,4%	3,9%		
Umsatz in Mio. €	5.198	5.345	-3%	7%
Bruttoergebnis in % vom Umsatz	34,2%	34,5%		
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Umsatz	17,6%	17,7%		
Ergebnis in Mio. €	399	393	2%	9%

Die Gesellschaft erbrachte in den ersten neun Monaten 2008 20.665.511 Behandlungen, ein Anstieg um 5% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007. Hierzu trugen das organische Behandlungswachstum 4% und Akquisitionen 1% bei.

In den ersten neun Monaten 2008 übernahm die Gesellschaft 31 Kliniken, eröffnete 99 Kliniken und schloss oder verkaufte 19 Kliniken.

Die Umsätze sanken in den ersten neun Monaten 2008 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 um 3% (ein Anstieg um 7% zu konstanten Wechselkursen). Der Anstieg zu konstanten Wechselkursen resultierte aus Umsatzwachstum sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen sank in den ersten neun Monaten 2008 um 5% auf 3.794 Mio. € (ein Anstieg um 5% zu konstanten Wechselkursen). Der Anstieg zu konstanten Wechselkursen ist hauptsächlich zurückzuführen auf das organische Behandlungswachstum (4%), Erlöse je Behandlung (1%), und Akquisitionen (1%), teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%).

Der Umsatz aus Dialyseprodukten stieg im gleichen Zeitraum um 5% auf 1.404 Mio. € (11% zu konstanten Wechselkursen), hauptsächlich verursacht durch den stärkeren Absatz von Hämodialysegeräten, Dialysatoren, Konzentraten, Blutschläuchen und Produkten für die Peritonealdialyse sowie durch gestiegene Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo®.

Die Verringerung der Bruttoergebnismarge ergab sich aus gesunkenen Bruttoergebnismargen sowohl im Segment International als auch im Segment Nordamerika. Die Verringerung im Segment International wurde verursacht durch verstärktes Wachstum im Geschäftszweig Dialyседienstleistungen, der geringere durchschnittliche Margen aufweist und durch ungünstige Währungsumrechnungseffekte im Zusammenhang mit aus Europa bezogenen Produkten aufgrund der Stärkung des Euros gegenüber den lokalen Währungen. Nordamerika wurde beeinflusst durch geringere Erstattungssätze für EPO und einen Rückgang der Verabreichung von EPO, sowie durch gestiegene Kosten für Heparin und eine Steigerung bei den Personalkosten, teilweise ausgeglichen durch gestiegene Umsätze mit privaten Versicherern.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten sanken auf 913 Mio. € (ein Anstieg auf 994 € zu konstanten Wechselkursen) in den ersten neun Monaten 2008 von 938 Mio. € im gleichen Zeitraum 2007. Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz stiegen auf 17,6% in den ersten neun Monaten 2008 von 17,5% im gleichen Zeitraum 2007. Die Steigerung des Prozentsatzes wurde verursacht durch diverse Kostensteigerungen in Nordamerika, höhere Kosten in den Zentralbereiche hauptsächlich im Zusammenhang mit den dort ausgewiesenen Aufwendungen der Renal Solutions Inc. und einem höheren Personalaufwand aus Aktienoptionen. Dies wurde teilweise durch einen Gewinn aus der Gewährung eines Minderheitenanteils an Kliniken in den USA sowie einen Gewinn aus der Veräußerung einer Einrichtung in Italien ausgeglichen. Die Aufwendungen für Forderungsverluste betragen in den ersten neun Monaten 2008 104 Mio. € gegenüber 114 Mio. € in 2007, entsprechend 2,0% vom Umsatz in den ersten neun Monaten 2008 und 2,1% im Vergleichszeitraum 2007.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten erhöhten sich in den ersten neun Monaten 2008 auf 40 Mio. € von 33 Mio. € im gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich aufgrund zusätzlicher Forschungs- und Entwicklungsprogramme im Zusammenhang mit Feldtests neuer Produkte sowie Projekten im Bereich der Heimdialyse.

Das operative Ergebnis sank auf 823 Mio. € in den ersten neun Monaten 2008 von 872 Mio. € im gleichen Zeitraum 2007. In Prozent vom Umsatz („operative Marge“) sank es von 16,3% in den ersten neun Monaten 2007 auf 15,8% im gleichen Zeitraum 2008. Der Rückgang resultiert aus der oben angeführten Verringerung der Bruttoergebnismarge sowie den gestiegenen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, teilweise ausgeglichen durch die vorstehend beschriebene Verringerung der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten.

Der Zinsaufwand sank um 20% von 223 Mio. € (um 10% zu konstanten Wechselkursen) für die ersten neun Monate 2007 auf 178 Mio. € für die ersten neun Monate 2008, hauptsächlich aufgrund gesunkener Zinssätze und der seit der Ablösung eines Teils der genussscheinähnlichen Wertpapiere der Gesellschaft günstigeren Finanzierungsstruktur. Zusätzlich zeigten sich im entsprechenden Zeitraum 2007 die Auswirkungen der Abschreibung der abgegrenzten Gebühren für die mittelfristigen Darlehen aus der Kreditvereinbarung 2006, die mit dem Erlös aus der 2017 fälligen vorrangigen Anleihe freiwillig vorzeitig getilgt wurden. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch die aufgrund der Übernahme der Renal Solutions Inc. im 4. Quartal 2007 gestiegenen Darlehenssalden, geringere Mittelzuflüsse aus der operativen Geschäftstätigkeit und höhere Investitionen in Sachanlagen in 2008.

Die Ertragssteuern sanken aufgrund gesunkener Ergebnisse auf 245 Mio. € für die ersten neun Monate 2008 von 255 Mio. € für die ersten neun Monate 2007. Der effektive Steuersatz für die

ersten neun Monate 2008 fiel auf 37,4% von 38,4% für den gleichen Zeitraum 2007, im Wesentlichen aufgrund der Senkung des Körperschaftsteuersatzes in Deutschland zum 1. Januar 2008.

Das Ergebnis für die ersten neun Monate 2008 stieg auf 399 Mio. € von 393 Mio. € für den gleichen Zeitraum 2007. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Auswirkungen der oben angeführten Ursachen zurückzuführen.

Wesentliche Ergebnisanpassungen zwischen US-GAAP und IFRS

Umsatzerlöse

Der Rückgang der Anpassungen zwischen US-GAAP und IFRS im Umsatz von 25 Mio. € auf 14 Mio. € ist auf den Rückgang der Verkäufe von Versicherungsverträgen an Rückversicherer zurückzuführen, der nach IFRS im Gegensatz zu US-GAAP im Umsatz ausgewiesen wird.

Operatives Ergebnis

Die wesentlichen Unterschiede zwischen IFRS und US-GAAP resultieren aus der unterschiedlichen Bilanzierung der Gewinne aus Sale and Leaseback-Transaktionen, die eine Operating-Lease Vereinbarung beinhalten, sowie der unterschiedlichen Behandlung der versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste für Pensionen.

In 2008 beliefen sich die Anpassungen zwischen US-GAAP und IFRS im operativen Ergebnis auf 8 Mio. €, in 2007 betragen sie 15 Mio. €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die unterschiedliche Bilanzierung der Gewinne aus Sale und Leaseback-Transaktionen, die eine Operating-Lease Vereinbarung beinhalten, zurückzuführen.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Zielgrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zugrunde legt.

Segment Nordamerika

Zentrale Indikatoren für das Segment Nordamerika

	1. Januar bis 30. September 2008	1. Januar bis 30. September 2007	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	14.221.509	13.698.684	4%	
Organisches Behandlungswachstum in %	2,8%	2,9%		
Umsatz in Mio. €	3.386	3.688	-8%	4%
Abschreibungen in Mio. €	114	119	-3%	10%
Operatives Ergebnis in Mio. €	564	615	-8%	4%
Operative Marge in %	16,7%	16,7%		

Umsatzerlöse

Die Behandlungen stiegen in den ersten neun Monaten 2008 um 4% gegenüber dem gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich aufgrund des organischen Wachstums. Der Durchschnittserlös je Behandlung in Nordamerika blieb in den ersten neun Monaten 2008 zu konstanten Wechselkursen bei 241 € im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2007. In den USA stieg der Durchschnittserlös je Behandlung von 243 € in den ersten neun Monaten 2007 auf 245 € zu konstanten Wechselkursen im gleichen Zeitraum 2008. Der Erlössatz je Behandlung wurde negativ beeinflusst von geringeren Erstattungssätzen für EPO und einem Rückgang der Verabreichung von EPO. Positiv wirkten sich dagegen gestiegene Umsätze mit privaten Versicherern aus.

Der Umsatz des Segments Nordamerika sank in den ersten neun Monaten 2008 aufgrund eines Rückgangs der Umsätze im Geschäftszweig Dialysedienstleistungen um 9% auf 3.032 Mio. € (ein Anstieg um 3% zu konstanten Wechselkursen) von 3.330 Mio. € im gleichen Zeitraum 2007 und eines Rückgangs der Umsätze mit Dialyseprodukten um 1% auf 354 Mio. € (Anstieg um 12% zu konstanten Wechselkursen) von 358 Mio. € in den ersten neun Monaten 2007.

Der Anstieg der Umsätze aus Dialysedienstleistungen zu konstanten Wechselkursen wurde getragen von einem organischen Behandlungswachstum 3% und Akquisitionen 1%, teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%). Die Verabreichung von EPO betrug in den ersten neun Monaten 2008 bzw. in den ersten neun Monaten 2007 ca. 20% bzw. 22% der Gesamtumsätze aus Dialysedienstleistungen im Segment Nordamerika.

Die Erhöhung der Produktumsätze zu konstanten Wechselkursen wurde hauptsächlich durch ein stärkeres Absatzvolumen bei Konzentraten, Blutschläuchen, Dialysatoren, Produkten für die Peritonealdialyse und Geräten sowie durch höhere Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo®, die sich sowohl aus einem verbesserten Absatzvolumen als auch aus gestiegenen Preisen ergaben, verursacht.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis sank um 8% auf 564 Mio. € in den ersten neun Monaten 2008 von 615 Mio. € im gleichen Zeitraum 2007. Die operative Marge blieb mit 16,7% in den ersten neun Monaten 2008 im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2007 unverändert. Die operative Marge wurde positiv von gestiegenen Margen aufgrund von verbesserten Umsätzen mit privaten Versicherern, einem höheren Produktabsatzvolumen und Gewinnen aus der Gewährung von Minderheitenanteilen an Kliniken der Gesellschaft, beeinflusst. Negativ wirkten sich geringere Erstattungssätze für EPO und ein Rückgang der Verabreichung von EPO sowie eine Erhöhung der Kosten für Heparin und gestiegene Personalaufwendungen aus. Die Kosten je Behandlung lagen in den ersten neun Monaten 2008 bei 178 € bzw. bei 202 € zu konstanten Wechselkursen und für die ersten neun Monate 2007 bei 200 €.

Segment International

Zentrale Indikatoren für das Segment International

	1. Januar bis 30. September 2008	1. Januar bis 30. September 2008	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	6.444.002	5.924.568	9%	
Organisches Behandlungswachstum in %	8,2%	6,2%		
Umsatz in Mio. €	1.798	1.632	10%	13%
Abschreibungen in Mio. €	84	74	13%	15%
Operatives Ergebnis in Mio. €	304	287	6%	6%
Operative Marge in %	16,9%	17,6%		

Umsatzerlöse

Die Behandlungen stiegen in den ersten neun Monaten 2008 um 9% gegenüber dem gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich aufgrund des organischen Wachstums (8%) sowie Akquisitionen (1%). Der Durchschnittserlös je Behandlung stieg auf 116 € von 111 €, was im Wesentlichen eine Folge von gestiegenen Erstattungssätzen und Änderungen im Ländermix (8 €). Gegenläufig wirkte sich die Stärkung des Euros gegenüber den lokalen Währungen (3 €) aus.

Der Umsatzanstieg des Segments International für die ersten neun Monate 2008 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum resultierte aus Erhöhungen der Umsätze sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten. Das organische Wachstum betrug in diesem Zeitraum 13% teilweise ausgeglichen durch Währungsumrechnungseffekte (3%).

Einschließlich der Akquisitionseffekte nahm der Umsatz in der Region Europa um 12% (13% zu konstanten Wechselkursen), in der Region Lateinamerika um 15% (18% zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Asien-Pazifik um 1% (11% zu konstanten Wechselkursen) zu.

Der Gesamtumsatz aus Dialyседienstleistungen für das Segment International stieg im Verlauf der ersten neun Monate 2008 um 14% (17% zu konstanten Wechselkursen) auf 748 Mio. € von 655 Mio. € im gleichen Zeitraum 2007. Das Wachstum ist eine Folge des organischen Behandlungswachstums von 8%, eines Zuwachses aufgrund von Akquisitionen von 1% sowie eines zusätzlichen Behandlungstages (1%), teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (2%). Ein Anstieg des Erlöses je Behandlung trug 9% bei teilweise ausgeglichen durch Währungsumrechnungseffekte (3%).

Der Gesamtumsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten stieg in den ersten neun Monaten 2008 um 7% (10% zu konstanten Wechselkursen) auf 1.050 Mio. €. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf höhere Absatzzahlen bei Dialysatoren und Dialysegeräten zurückzuführen.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis verbesserte sich um 6% auf 304 Mio. €. Dazu haben hauptsächlich der Anstieg von Produktabsatzvolumen, Behandlungsvolumen, und Erlös je Behandlung beigetragen. Die operative Marge verringerte sich auf 16,9% für die ersten neun Monate 2008 von 17,6% für den gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich durch verstärktes Wachstum im Geschäftszweig Dialyседienstleistungen, der geringere durchschnittliche Margen aufweist, und durch ungünstige Währungstransaktionseffekte in der Region Asien-Pazifik im Zusammenhang mit aus Europa bezogenen Produkten aufgrund der Stärkung des Euros gegenüber den lokalen Währungen, verursacht.

Liquidität und Mittelherkunft

1. Januar bis 30. September 2008 im Vergleich zum 1. Januar bis 30. September 2007

Liquidität

Die Gesellschaft benötigt Liquidität vornehmlich zur Finanzierung von Akquisitionen und Entwicklung von eigenständigen Dialysezentren, zur Anschaffung von Ausrüstung für bestehende oder neue Dialysezentren und Produktionsstätten, zur Finanzierung der kurzfristigen Netto-Vermögenswerte und zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten. Zum 30. September 2008 hatte die Gesellschaft liquide Mittel von 126 Mio. €. Das Verhältnis von kurzfristigen Vermögenswerten zu kurzfristigen Verbindlichkeiten betrug 1,2. Die kurzfristigen Vermögenswerten überstiegen die kurzfristigen Verbindlichkeiten um 428 Mio. €, ein Anstieg gegenüber 332 Mio. € am 31. Dezember 2007. Der Anstieg war hauptsächlich zurückzuführen auf den Anstieg der Forderungs- und Vorratsbestände, teilweise ausgeglichen durch Erhöhungen der kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Wesentliche Quellen der Liquidität waren in der Vergangenheit Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, aus kurzfristigen Krediten und dem Forderungsverkaufsprogramm der Gesellschaft, aus langfristigen Darlehen sowohl von Dritten als auch von verbundenen Unternehmen sowie aus der Ausgabe von Aktien und Anleihen sowie genussscheinähnlichen Wertpapieren („Trust Preferred Securities“). Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft und durch die Entwicklung ihrer kurzfristigen Netto-Vermögenswerte, insbesondere des Forderungsbestands. Die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft hängt wesentlich von den Erstattungssätzen ab. Etwa 73% der Umsätze der Gesellschaft entfallen auf Dialysebehandlungen, wobei ein erheblicher Anteil entweder von staatlichen Gesundheitsorganisationen oder von privaten Versicherungsgesellschaften erstattet wird. In den ersten neun Monaten 2008 resultierten etwa 35% des Konzernumsatzes aus den Erstattungen von staatlichen US-Gesundheitsprogrammen wie Medicare und Medicaid. Gesetzesänderungen können alle Medicare-Erstattungssätze für die von der Gesellschaft erbrachten Dienstleistungen wie auch den Umfang der Medicare-Leistungen betreffen. Eine Senkung der Erstattungssätze oder eine Verringerung des Leistungsumfanges könnte wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. Der obige Abschnitt „Überblick“

enthält eine Darstellung von neuen Änderungen in Medicare-Erstattungssätzen, wie beispielsweise der Einführung eines „gebündelten“ Erstattungssatzes bis zum 1. Januar 2011. Des Weiteren hängen die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit von der Einziehung der Forderungen ab. Die Gesellschaft könnte bei der Durchsetzung und Einziehung der Forderungen auf Schwierigkeiten mit den Rechtssystemen einiger Länder stoßen. Einige Kunden und staatliche Einrichtungen können längere Forderungslaufzeiten haben. Eine Verlängerung der Forderungslaufzeiten könnte einen wesentlichen negativen Effekt auf die Fähigkeit der Gesellschaft zur Generierung von Mittelzuflüssen haben.

Der Forderungsbestand zum 30. September 2008 bzw. 31. Dezember 2007 entsprach nach Wertberichtigungen etwa 77 bzw. 73 Nettotagesumsätzen. Der Anstieg im Segment Nordamerika ist hauptsächlich zurückzuführen auf die Einführung eines neuen Patienten-Nummerierungssystems seitens Medicare. Die Erhöhung im Segment International spiegelt im Wesentlichen Zahlungsverzögerungen bei staatlichen Stellen wider.

Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht über die Entwicklung der Forderungslaufzeiten nach operativen Segmenten dar:

Entwicklung der Forderungslaufzeiten

	<u>30. September</u> <u>2008</u>	<u>31. Dezember</u> <u>2007</u>
Nordamerika	60	58
International	108	104
Total	<u>77</u>	<u>73</u>

Die Gesellschaft erzeugt Mittelzuflüsse aus kurzfristigen Krediten durch Forderungsverkäufe bis zu einer Höhe von 550 Mio. US-\$ im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms, das der Gesellschaft nach der jüngsten Verlängerung bis zum 15. Oktober 2009 zur Verfügung steht, und durch Aufnahme von Krediten bei der Muttergesellschaft Fresenius SE.

Die langfristige Finanzierung wird bereitgestellt durch den revolving Kredit und die mittelfristigen Darlehen im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006 sowie aus den Darlehen im Rahmen der Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank („EIB“) und wurde generiert durch die Ausgabe von einer vorrangigen Anleihe, Euro-Schuldscheindarlehen sowie genussscheinähnlichen Wertpapieren der Gesellschaft. Die Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio. € mit Fälligkeit am 27. Juli 2009 wurden in die kurzfristigen Verbindlichkeiten umgegliedert. Während die Gesellschaft die weltweiten Finanzmärkte weiterhin genau beobachtet, geht sie dennoch davon aus, dass ihre bestehenden Kredit- und Finanzierungsvereinbarungen, Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und andere kurzfristige Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Finanzierungsbedarfs ausreichen. Die Gesellschaft nahm ein Darlehen in Höhe von 90 Mio. € auf, das Teil der im Dezember 2006 mit der EIB getroffenen Kreditvereinbarung ist. Diese Fazilität wurde am 1. Februar 2008 in voller Höhe ausgenutzt. Die Verbindlichkeiten valutieren in Euro und hatten einen anfänglichen Zinssatz von 4,35%. Die Verzinsung ist variabel und wird alle drei Monate angepasst. Zinszahlungen sind alle drei Monate zu leisten. Der Kredit ist am 1. Februar 2014 zurückzuzahlen.

Am 1. Februar 2008 zahlte die Gesellschaft die 1998 von der Fresenius Medical Care Capital Trust II bzw. III ausgegebenen genussscheinähnlichen Wertpapiere (Trust Preferred Securities) in Höhe von 450 Mio. US-\$ bzw. 153 Mio. € planmäßig zurück. Für die Rückzahlung wurden im Wesentlichen Mittel aus dem Forderungsverkaufsprogramm und den bestehenden langfristigen Kreditfazilitäten der Gesellschaft in Anspruch genommen.

Die Kreditvereinbarung 2006, die Kreditvereinbarungen mit der EIB, das Euro-Schuldscheindarlehen, und die Schuldverschreibungen der Gesellschaft im Zusammenhang mit der vorrangigen Anleihe und den genussscheinähnlichen Wertpapieren enthalten Verpflichtungen, die der Gesellschaft die Einhaltung bestimmter finanzieller Kennzahlen und anderer finanzieller Kriterien vorschreiben. Die Kreditvereinbarung 2006 verpflichtet die Gesellschaft, einen bestimmten konsolidierten Fixkostendeckungsgrad einzuhalten (Verhältnis des konsolidierten EBITDAR (Summe aus EBITDA und Mietaufwendungen für Leasingverträge) zu konzernbezogenen fixen Kosten gemäß der Definition in der Kreditvereinbarung 2006) sowie einen maximalen Konzern-Verschuldungsgrad (Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA entsprechen der Festlegung in der Kreditvereinbarung 2006) nicht zu überschreiten. Weitere Verpflichtungen in einem oder mehreren der genannten Verträge beschränken die Möglichkeiten der Gesellschaft zur Veräußerung von Vermögensgegenständen, zur Aufnahme weiterer Verbindlichkeiten sowie der Zahlung von Dividenden. Darüber hinaus ist die Gesellschaft Beschränkungen in Bezug auf bestimmte Zahlungen, die Gewährung von Sicherungsrechten sowie in Bezug auf den Abschluss von Sale-und-Leaseback- Transaktionen unterworfen. Am 31. Januar 2008 erfolgte eine Vertragsanpassung der Kreditvereinbarung 2006. Diese Vertragsänderung führte zur Aufhebung der Beschränkungen hinsichtlich der maximal zulässigen Investitionsausgaben und zur Aufstockung der Höchstbeträge für außerhalb der Kreditvereinbarung 2006 erlaubte Kreditaufnahmen.

Die Verletzung einer dieser Klauseln könnte zu einer Verletzung der Kreditvereinbarung 2006, der Kreditvereinbarungen mit der EIB, des Euro-Schuldscheindarlehens, der vorrangigen Anleihe oder der den genussscheinähnlichen Wertpapieren zugrunde liegenden Schuldverschreibungen führen, was wiederum weitere Vertragsverletzungen bei den anderen langfristigen Finanzverbindlichkeiten nach sich ziehen könnte. Bei Vertragsverletzung kann der ausstehende Saldo der Kreditvereinbarung 2006 auf Verlangen der Gläubiger aus dieser Vereinbarung fällig gestellt werden. Zum 30. September 2008 hat die Gesellschaft alle in der Kreditvereinbarung 2006 und sonstigen Kreditvereinbarungen festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Am 2. April 2001 beantragten die W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11 - Insolvenzverfahren“). Die Vergleichsvereinbarung mit den Asbest-Gläubigerausschüssen im Namen der W.R. Grace & Co.-Konkursmasse (siehe Anmerkung 13 des beigefügten Konzernanhangs) sieht nach der stattgefundenen Genehmigung der Vergleichsvereinbarung durch das US-Bezirksgericht und der den Vergleich einschließenden Bestätigung des Sanierungsplans der W.R. Grace eine von der Gesellschaft zu leistende Zahlung in Höhe von 115 Mio. US-\$ vor. Die Rückstellung, die im Jahr 2001 zur Abdeckung der Verpflichtungen der Gesellschaft aus mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten gebucht wurde, beinhaltet die Zahlung von 115 Mio. US-\$. Die Zahlungsverpflichtung ist unverzinslich.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf eine ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, die die deutschen Steuerbehörden im Rahmen ihrer steuerlichen Betriebsprüfung der Jahre 1996 und 1997 nicht anerkannt haben. Die Gesellschaft stimmt mit dieser Entscheidung nicht überein und geht davon aus, dass ihre Argumente Gültigkeit haben. Daher hat sie beim zuständigen deutschen Finanzgericht Klage gegen diese Entscheidung der Finanzbehörden erhoben. Ein nachteiliger Ausgang dieser Rechtsstreitigkeit könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das operative Ergebnis der Gesellschaft für den entsprechenden Berichtszeitraum haben.

Die deutschen Steuerbehörden haben im 3. Quartal 2006 ihre Betriebsprüfung der Steuerjahre 1998-2001 im Wesentlichen abgeschlossen und im 2. Quartal 2008 einen Prüfungsbericht übersendet. Die Gesellschaft hat die sich aus der Betriebsprüfung ergebenden zusätzlichen

Aufwendungen bilanziert und in der Folge zum Teil gezahlt. Der Prüfungsbericht bestätigt die Feststellungen der Betriebsprüfung. Bis zum Erlaß sämtlicher Steuerbescheide erscheinen keine weiteren Anpassungen erforderlich. "

Bis auf die nachfolgend erläuterten Klagen hat der Internal Revenue Service („IRS“) die Überprüfung der Steuererklärungen von FMCH für die Jahre 1997 bis 2001 abgeschlossen, und FMCH hat die Zustimmung zum formellen Abschluss der Betriebsprüfung durch Steuerbescheide erklärt (Consent to Assessment of Tax). Als Ergebnis der Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die FMCH im Zusammenhang mit den Beschlüssen des Office of the Inspector General („OIG“) des Gesundheitsministeriums und den Untersuchungen der US-Strafverfolgungsbehörde aus dem Jahr 2000 vorgenommen hat, und einiger anderer Abzüge durch den IRS leistete die Gesellschaft im 3. Quartal 2006 eine Steuerzahlung einschließlich Zinsen an den IRS in Höhe von etwa 99 Mio. US-\$. Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der zivilrechtlichen Vergleichszahlungen Anträge auf Erstattung eingereicht. Die Gesellschaft hat mit dem IRS eine Vergleichsvereinbarung abgeschlossen, mit der der Einspruch der Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, beigelegt wird. Aufgrund dieser Vergleichsvereinbarung erhielt die Gesellschaft im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37 Mio. US-\$ inklusive Zinsen. Mit dem Vergleich bleibt der Gesellschaft das Recht vorbehalten, vor den US-amerikanischen Bundesgerichten weiterhin das Ziel einer Erstattung für alle anderen versagten Abzüge zu verfolgen.

Die steuerliche Betriebsprüfung der FMCH durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2004 ist kürzlich abgeschlossen worden. Mit Ausnahme der Nichtanerkennung der Abzugsfähigkeit der in dem Prüfungszeitraum für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital gezahlten Vergütungen handelt es sich um routinemäßige Anpassungen, die im Konzernabschluss berücksichtigt wurden. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge und einige der anderen Anpassungen Einspruch eingelegt und wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang dieser Rechtsstreitigkeit könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das operative Ergebnis haben.

Die Gesellschaft unterliegt derzeit steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA, in Deutschland sowie in weiteren Ländern. Die Gesellschaft hat im Zusammenhang mit einigen dieser Betriebsprüfungen Steuerbescheide über nachteilige Anpassungen und Nichtanerkennungen erhalten. Die Gesellschaft fechtet einige dieser nachteiligen Bescheide unter anderem durch das Einlegen von Einsprüchen an. Wenn die Einwände und Einsprüche der Gesellschaft nicht erfolgreich sein sollten, könnte die Gesellschaft gezwungen sein, zusätzliche Bundes- und Bundesstaat- Steuerzahlungen zu leisten, einschließlich Zahlungen an bundesstaatliche Behörden, die das Ergebnis der Anpassungen unserer Bundes-Steuererklärungen sind. Im Hinblick auf andere mögliche Anpassungen und Versagungen in steuerlichen Angelegenheiten, die gegenwärtig untersucht werden oder für die nur vorläufige Vereinbarungen getroffen wurden, wird nicht erwartet, dass eine nachteilige Entscheidung wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft haben würde. Die Gesellschaft ist gegenwärtig nicht in der Lage, den Zeitpunkt für diese potentiellen Steuernachzahlungen zu bestimmen. Sollten alle potentiellen Steuernachzahlungen und die Vergleichszahlung für das Grace Chapter 11-Verfahren gleichzeitig fällig werden, könnte sich dies in der entsprechenden Berichtsperiode wesentlich negativ auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit auswirken. Die Gesellschaft erwartet jedoch, dass die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und, wenn notwendig, die verfügbare Liquidität zur Erfüllung aller derartigen Verpflichtungen bei deren Fälligkeit ausreichen.

Dividenden

Im Mai 2008 wurde eine Dividende für das Geschäftsjahr 2007 von 0,54 € je Stammaktie (2006: 0,47 €) und von 0,56 € je Vorzugsaktie (2006: 0,49 €) durch die Aktionäre der Gesellschaft auf der Hauptversammlung beschlossen und in der Folge gezahlt. Die Dividendenzahlung insgesamt liegt bei etwa 160 Mio. €. Im Jahr 2007 erfolgte eine Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2006 von 139 Mio. €. Die Kreditvereinbarung 2006 beschränkt die Dividendenausschüttung und bestimmte andere Zahlungen der Gesellschaft für den Erwerb eigener Aktien (und Rechte, diese zu erwerben, wie Optionen oder Bezugsrechte) im Jahr 2009 auf 280 Mio. US-\$ (196 € umgerechnet mit dem Stichtagskurs vom 30. September 2008).

Cash Flow

Laufende Geschäftstätigkeit

Die Gesellschaft erwirtschaftete aus der laufenden Geschäftstätigkeit einen Mittelzufluss in Höhe von 469 Mio. € für die ersten neun Monate 2008 und 663 Mio. € für die Vergleichsperiode 2007. Dies entspricht einer Verringerung von etwa 29% gegenüber dem Vorjahr, hauptsächlich als Folge einer Erhöhung der Forderungslaufzeiten und anderer Posten der kurzfristigen Netto-Vermögenswerte, in den ersten neun Monaten 2008 im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2007. Die Mittelzuflüsse wurden für Investitionsmaßnahmen (Sachanlagen und Akquisitionen) verwendet.

Investitionstätigkeit

Die Ausgaben für Investitionstätigkeiten betrugen 408 Mio. € in den ersten neun Monaten 2008 verglichen mit 353 Mio. € im gleichen Zeitraum 2007. In den ersten neun Monaten 2008 zahlte die Gesellschaft etwa 113 € (55 Mio. € im Segment Nordamerika, 20 Mio. € im Segment International und 38 Mio. € in den Zentralbereichen) für Akquisitionen, die vornehmlich aus Dialysekliniken bestanden, sowie für Lizenzen. Die Gesellschaft verzeichnete außerdem Einzahlungen von 30 Mio. € im Zusammenhang mit Veräußerungen. Im Vergleichszeitraum 2007 zahlte die Gesellschaft etwa 106 Mio. € (52 Mio. € im Segment Nordamerika und 54 Mio. € im Segment International) für Akquisitionen, die vornehmlich aus Dialysekliniken bestanden.

Die Investitionen in Sachanlagen betrugen nach Abzug von Einnahmen aus Abgängen 324 Mio. € für die ersten neun Monate 2008 und 268 Mio. € für den gleichen Zeitraum 2007. In den ersten neun Monaten 2008 betrugen die Investitionen in Sachanlagen 193 Mio. € im Segment Nordamerika und 131 Mio. € im Segment International. Im Vergleichszeitraum 2007 betrugen die Investitionen in Sachanlagen 161 Mio. € im Segment Nordamerika und 107 Mio. € im Segment International. Der größte Teil der Investitionsausgaben wurde für die Instandhaltung bestehender Kliniken und die Ausrüstung neuer Kliniken, vorwiegend im Segment Nordamerika, die Instandhaltung und den Ausbau der Produktionskapazitäten, vorwiegend in Deutschland und Nordamerika und für die Aktivierung von Geräten, die, vorwiegend im Segment International, Kunden zur Verfügung gestellt wurden, verwendet. Die Investitionen in Sachanlagen machten etwa 6% des Gesamtumsatzes aus.

Finanzierungstätigkeit

Für Finanzierungstätigkeiten wurden in den ersten neun Monaten 2008 Mittel in Höhe von 110 Mio. € verwendet, verglichen mit für Finanzierungstätigkeiten verwendeten Mitteln in Höhe von 260 Mio. € in den ersten neun Monaten 2007. In den ersten neun Monaten 2008 wurden die Mittel hauptsächlich für die Ablösung von genussscheinähnlichen Wertpapieren und die Zahlung von Dividenden verwendet, teilweise ausgeglichen durch Erlöse aus dem Forderungsverkaufsprogramm und anderen bestehenden langfristigen Kreditfazilitäten. In den ersten neun Monaten 2007 wurden die Mittel im Wesentlichen für die Tilgung des Forderungsverkaufsprogramms und anderer Darlehen sowie die Zahlung von Dividenden verwendet, teilweise ausgeglichen durch Erlöse aus der Emission der vorrangigen Anleihe der Gesellschaft. Die liquiden Mittel betragen zum 30. September 2008 126 Mio. € im Vergleich zu 168 Mio. € zum 30. September 2007.

b) Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich von 9,6 Mrd. € am 31. Dezember 2007 auf 10,4 Mrd. € zum 30. September 2008 erhöht. Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen von 25% der Konzernbilanzsumme zum 31. Dezember 2007 auf 26% zum 30. September 2008. Ursache waren hier die gestiegenen Forderungs- und Vorratsbestände. Die Eigenkapitalquote, also der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme, blieb mit 41% nahezu unverändert im Vergleich zum 31. Dezember 2007.

Chancen- und Risikobericht

a) Chancenbericht

In den ersten neun Monaten 2008 haben sich im Vergleich zu den in dem Konzernabschluss und -lagebericht der Gesellschaft gemäß § 315a HGB zum 31. Dezember 2007 unter dem Abschnitt „Ausblick und Chancen der zukünftigen Entwicklung“ auf Seite 26 – 30 des Konzernlageberichts veröffentlichten Informationen keine wesentlichen Änderungen ergeben.

b) Risikobericht

Informationen zu den Risiken der Gesellschaft sind in Anmerkung 13 „Rechtliche Verfahren“ sowie im Bericht zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage unter den Abschnitten „Zukunftsbezogene Aussagen“ und „Überblick“ dargestellt. Für weitere Informationen kann der Abschnitt „Risiken der zukünftigen Entwicklung“ auf Seite 21 – 26 des Konzernlageberichts in dem Konzernabschluss und -lagebericht der Gesellschaft gemäß § 315a HGB zum 31. Dezember 2007 eingesehen werden.

Bericht zu Prognosen und sonstigen Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung

Die Gesellschaft bekräftigt den Ausblick für das Gesamtjahr 2008 und rechnet mit einem Umsatz von mehr als 10,4 Mrd. US-\$. Dies entspricht einem Anstieg von über 7% im Vergleich zum Vorjahr. Beim Jahresüberschuss rechnet das Unternehmen für 2008 mit 805 Mio. US-\$ bis 825 Mio. US-\$. Des Weiteren sind 2008 für Investitionen in Sachanlagen 650 - 750 Mio. US-\$ und für Akquisitionen 150 - 250 Mio. US-\$ vorgesehen. Der Verschuldungsgrad (Debt/EBITDA-Ratio) der Gesellschaft soll sich zum Jahresende 2008 auf unter 2,8 verringern. Für das Jahr 2010 erwartet die Gesellschaft weiterhin einen Umsatz von mehr als 11,5 Mrd. US-\$. Das jährliche Ergebniswachstum soll im unteren bis mittleren Zehnerprozentbereich liegen.

Die folgende Tabelle fasst den Wachstumsausblick für 2008 zusammen:

Ausblick	2008
	(in Mio. US-\$, mit Ausnahme des Verschuldungsgrads)
Umsatz	> 10.400
Jahresüberschuss	805 - 825
Verschuldungsgrad	< 2,8
Investitionen	~ 650 - 750
Akquisitionen	~ 150 - 250

Konzernabschluss

Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 30. September 2008 und 2007
(ungeprüft)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		3. Quartal		1. Januar bis 30. September	
in Tsd. €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie	Ziffer	2008	2007	2008	2007
Umsatzerlöse					
Dialyседienstleistungen		1.323.467	1.317.946	3.794.020	4.010.021
Dialyseprodukte		483.270	455.856	1.403.605	1.334.947
	13	1.806.737	1.773.802	5.197.625	5.344.968
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse					
Dialyседienstleistungen		950.575	934.323	2.737.118	2.852.050
Dialyseprodukte		249.157	224.993	684.695	650.425
		1.199.732	1.159.316	3.421.813	3.502.475
Bruttoergebnis vom Umsatz		607.005	614.486	1.775.812	1.842.493
Betriebliche Aufwendungen					
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten		310.451	309.261	913.010	937.685
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	2a	13.812	11.247	39.795	32.534
Operatives Ergebnis		282.742	293.978	823.007	872.274
Sonstige (Erträge) Aufwendungen					
Zinserträge		(4.297)	(6.389)	(12.659)	(14.169)
Zinsaufwendungen		62.111	75.378	178.248	223.437
Ergebnis vor Ertragsteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter		224.928	224.989	657.418	663.006
Ertragsteuern		83.576	85.181	245.571	254.573
Ergebnis nach Ertragsteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter		141.352	139.808	411.847	408.433
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn		4.168	4.623	12.471	15.116
Konzern-Ergebnis		137.184	135.186	399.376	393.317
Ergebnis je Stammaktie	2b	0,47	0,46	1,35	1,33
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	2b	0,47	0,46	1,34	1,33

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften Konzernabschluss.

Konzernbilanz

zum 30. September 2008 (ungeprüft) und zum 31. Dezember 2007 (geprüft)

Konzern-Bilanz

in Tsd. €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie und der Aktienstückzahl	<u>Ziffer</u>	<u>2008</u>	<u>2007</u>
Aktiva			
Kurzfristige Vermögenswerte			
Flüssige Mittel	4	125.826	166.218
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (182.524 € in 2008 und 168.331 € in 2007)	5	1.538.037	1.376.853
Forderungen gegen verbundene Unternehmen		74.153	67.676
Vorräte	6	507.082	432.195
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögenswerte		422.281	335.784
Summe kurzfristige Vermögenswerte		2.667.379	2.378.726
Sachanlagen		1.572.779	1.395.472
Immaterielle Vermögenswerte		560.979	483.477
Firmenwerte		5.119.858	4.925.524
Latente Steuern		309.516	300.456
Sonstige Aktiva		143.487	123.108
Summe Aktiva		10.373.998	9.606.763
Passiva			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		240.938	224.115
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		140.519	136.573
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		989.734	919.082
Kurzfristige Darlehen	7	479.425	147.746
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	7	891	1.554
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	8	306.608	63.119
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts - kurzfristiger Anteil		-	454.987
Rückstellungen für Ertragsteuern		80.884	99.542
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		2.238.999	2.046.718
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils	8	2.748.622	2.680.813
Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten		101.502	89.680
Pensionsrückstellungen	10	85.054	70.622
Rückstellungen für Ertragsteuern		126.049	75.593
Latente Steuern		336.848	285.197
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts		455.892	451.053
Summe Verbindlichkeiten		6.092.966	5.699.676
Eigenkapital			
Vorzugsaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 12,356,880 Aktien genehmigt, 3,808,021 ausgegeben und in Umlauf		3.808	3.778
Stammaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 373.436.220 Aktien genehmigt, 293,743,137 ausgegeben und in Umlauf		293.744	292.787
Kapitalrücklage		3.599.424	3.563.961
Gewinnrücklagen		1.734.639	1.495.483
Kumulierter Übriger Comprehensive Loss		(1.451.560)	(1.520.801)
Summe Konzern-Eigenkapital		4.180.055	3.835.208
Anteile anderer Gesellschafter		100.977	71.879
Summe Eigenkapital		4.281.032	3.907.087
Summe Passiva		10.373.998	9.606.763

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften Konzernabschluss.

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 30. September 2008 und 2007
(ungeprüft)

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Tsd. €	<u>Ziffer</u>	<u>2008</u>	<u>2007</u>
Mittelzufluss (-abfluss) aus laufender Geschäftstätigkeit			
Konzern-Ergebnis		399.376	393.318
Überleitung vom Konzern-Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit:			
Abschreibungen	13	203.197	195.046
Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter		21.536	24.586
Veränderung der latenten Steuern		42.214	18.623
(Gewinn) Verlust aus Anlagenabgängen		(9.068)	1.439
Personalaufwand aus Aktienoptionen		14.840	12.129
Veränderungen bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises:			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto		(140.255)	(28.578)
Vorräte		(67.534)	(55.480)
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögenswerte		(105.992)	(79.213)
Forderungen / Verbindlichkeiten gegen / gegenüber verbundenen Unternehmen		654	(5.726)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen,		10.552	17.915
Rückstellungen und sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten		239.062	354.167
Gezahlte Zinsen	14	(180.452)	(238.305)
Erhaltene Zinsen		12.659	14.169
Veränderung der Steuerrückstellungen		210.656	226.380
Gezahlte Ertragsteuern	14	(181.953)	(187.342)
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		469.492	663.128
Mittelzufluss (-abfluss) aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen	13	(330.717)	(284.149)
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		6.320	15.796
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und immateriellen Vermögenswerten, netto	13, 14	(113.205)	(106.466)
Erlöse aus Desinvestitionen		30.056	21.941
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		(407.546)	(352.878)
Mittelzufluss (-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen		60.994	32.937
Tilgung kurzfristiger Darlehen		(62.138)	(39.737)
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen		114.614	32.399
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen		(115.254)	(3.397)
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen		268.214	380.636
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen		(63.478)	(334.278)
Tilgung von genussscheinähnlichen Wertpapieren		(455.625)	
Rückgang (Anstieg) des Forderungsverkaufsprogramms		296.997	(197.872)
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen		23.931	19.665
Dividendenzahlungen		(160.220)	(138.800)
Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter		(17.600)	(11.144)
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit		(109.565)	(259.592)
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		7.227	(3.610)
Flüssige Mittel			
Netto (rückgang) -erhöhung der flüssigen Mittel		(40.392)	47.048
Flüssige Mittel am Anfang der Periode		166.218	120.737
Flüssige Mittel am Ende der Periode	4	125.826	167.785

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften Konzernabschluss.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 30. September 2008 (ungeprüft) und 2007 (geprüft)

Eigenkapitalveränderungsrechnung											
in Tsd. €, mit Ausnahme der Anzahl der Aktien											
Ziffer	Vorzugsaktien		Stammaktien		Kapital- rücklage	Gewinn- gewinn	Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)		Summe Konzern- eigenkapital	Anteile anderer Gesell- schafter	Summe
	Anzahl der Aktien	Betrag	Anzahl der Aktien	Betrag			Währungs- un- rechnungs- differenzen	Cash Flow Hedges			
Stand am 31. Dezember 2006	1.237.145	3.167	97.149.891	248.704	3.554.507	1.103.296	(1.184.053)	28.236	3.753.857	57.068	3.810.925
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	48.028	53	788.284	919	23.093				24.065		24.065
Aktiensplit	2.480.548	545	194.467.680	42.783	(43.328)				-		-
Steuereffekte auf Aktienoptionen					12.129				12.129		12.129
Personalaufwand aus Aktienoptionen					2.079				2.079		2.079
Dividendenzahlungen						(138.800)			(138.800)	(11.144)	(149.944)
Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter										9.091	9.091
Bareinlagen anderer Gesellschafter									-	2.581	2.581
Comprehensive Income (Loss)											
Ergebnis						393.317			393.317	22.005	415.322
Übriges Comprehensive Income (Loss) aus:											
Cash Flow Hedges, nach Steuereffekten								(11.012)	(11.012)		(11.012)
Währungsumrechnungsdifferenzen							(213.404)	(1.320)	(214.724)	(3.525)	(218.249)
Comprehensive Income									167.581	18.480	186.061
Stand am 30. September 2007	3.765.721	3.765	292.405.855	292.406	3.548.480	1.357.813	(1.397.457)	15.904	3.820.911	76.076	3.896.987
Stand am 31. Dezember 2007	3.778.087	3.778	292.786.583	292.787	3.563.961	1.495.483	(1.511.450)	(9.351)	3.835.208	71.879	3.907.087
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	7	29.934	30	956.554	957	22.958			23.945		23.945
Personalaufwand aus Aktienoptionen					14.840				14.840		14.840
Steuereffekte auf Aktienoptionen					(2.335)				(2.335)		(2.335)
Dividendenzahlungen						(160.220)			(160.220)	(17.600)	(177.820)
Erwerb von Anteilen anderer Gesellschafter										16.941	16.941
Bareinlagen anderer Gesellschafter										3.079	3.079
Comprehensive Income (Loss)											
Ergebnis						399.376			399.376	18.457	417.833
Übriges Comprehensive Income (Loss) aus:											
Cash Flow Hedges, nach Steuereffekten								(9.616)	(9.616)	-	(9.616)
Währungsumrechnungsdifferenzen							79.746	(889)	78.857	8.221	87.078
Comprehensive Income									468.617	26.678	495.295
Stand am 30. September 2008	3.808.021	3.808	293.743.137	293.744	3.599.424	1.734.639	(1.431.704)	(19.856)	4.180.055	100.977	4.281.032

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften Konzernabschluss.

Anmerkungen zum Konzernabschluss

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

1. Die Gesellschaft und Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

Die Fresenius Medical Care Aktiengesellschaft & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien („FMC-AG & Co. KGaA“, die „Gesellschaft“ oder der „Konzern“ – alle Synonyme beinhalten in Abhängigkeit vom Kontext auch die Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis) ist der weltweit führende integrierte Anbieter von Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. Als vertikal integriertes Unternehmen bietet die Gesellschaft Dialyседienstleistungen in eigenen Kliniken oder Kliniken, die sie betreibt, an und versorgt diese mit einer weiten Produktpalette. Zusätzlich verkauft die Gesellschaft Dialyseprodukte an andere Dialyседienstleister. In den USA führt die Gesellschaft darüber hinaus klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlungen sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Kliniken an.

Grundlage der Darstellung

Seit dem Geschäftsjahr 2005 sind deutsche kapitalmarktorientierte Gesellschaften grundsätzlich verpflichtet, den Konzernabschluss nach den „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) unter Anwendung von § 315a HGB zu erstellen und zu veröffentlichen. Die Gesellschaft hat bis zum Geschäftsjahr 2007 die Wahlmöglichkeit nach Artikel 58 Absatz 5 „Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch“ (EGHGB) in Anspruch genommen, wonach § 292a HGB in der bis zum 9. Dezember 2004 geltenden Fassung noch auf Geschäftsjahre, die vor dem 1. Januar 2007 beginnen, angewendet werden konnte, und daher den Konzernabschluss bis zum 31. Dezember 2006 nach den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „United States Generally Accepted Accounting Principles“ (U.S.-GAAP), aufgestellt.

Seit dem Wegfall der Wahlmöglichkeit im Geschäftsjahr 2007 ist die Gesellschaft nach § 315a HGB verpflichtet, einen IFRS Konzernabschluss zu veröffentlichen. Der beigefügte Konzernabschluss wurde daher in Übereinstimmung mit den am Abschlussstichtag gültigen Regelungen des „International Accounting Standards Board“ (IASB) und den verbindlichen Interpretationen des „International Financial Reporting Interpretations Committee“ (IFRIC), vormals „Standing Interpretations Committee“ (SIC), wie sie in der EU verpflichtend anzuwenden sind, erstellt.

Weiterhin wurde ein Konzernabschluss nach U.S.-GAAP und mit dem „US-Dollar“ (US-\$) als Berichtswährung erstellt und als Bestandteil der Form 6-K der Securities and Exchange Commission („SEC“), sowie der deutschen Börse eingereicht.

Die in diesem Bericht dargelegten Konzernabschlüsse zum 30. September 2008 sowie für das 3. Quartal 2008 und 2007 sind ungeprüft und sollten im Zusammenhang mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007, gemäß § 315a HGB nach IFRS, gelesen werden. Die Konzernabschlüsse geben alle Anpassungen wider, die nach Ansicht der Unternehmensleitung für eine sachgerechte Darstellung der Ergebnisse für die aufgeführten Zeiträume erforderlich sind. Dabei handelt es sich in allen Fällen um normale, wiederkehrende Anpassungen.

Aus dem operativen Ergebnis für das 3. Quartal und den ersten neun Monaten 2008 kann nicht notwendigerweise auf das operative Ergebnis für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008 geschlossen werden.

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach IFRS macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Neue Verlautbarungen

Das IASB bzw. IFRIC hat folgende für die Gesellschaft relevante neue Standards bzw. Interpretationen herausgegeben, die frühestens für Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 1. Januar 2009 anzuwenden sind und von der Gesellschaft nicht vorzeitig angewendet werden:

- Änderungen zu IFRS 1 (First-Time Adoption of International Financial Reporting Standards) und IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements)- Cost of an Investment in Subsidiary, Jointly Controlled Entity or Associate
- Änderungen zu IFRS 3 (Business Combinations)
- Änderungen zu IAS 1 (Presentation of Financial Statements)
- Änderungen zu IAS 23 (Borrowing Costs)
- Änderungen zu IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements)
- Improvements to IFRSs – a collection of amendments to International Financial Reporting Standards (IFRSs)

Im März 2007 verabschiedete das IASB Änderungen zu IAS 23 (Borrowing Costs). Die wesentliche Änderung des Standards betrifft die Streichung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten als Aufwand zu erfassen, die direkt dem Erwerb, Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können. Solche Fremdkapitalkosten müssen als Teil der Anschaffungskosten der qualifizierten Vermögenswerte aktiviert werden.

Der Standard ist erstmals auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte anzuwenden, deren Anfangszeitpunkt für die Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 liegt. Die Gesellschaft aktiviert Fremdkapitalkosten bereits im Einklang mit dem bisherigen IAS 23 und erfüllt daher die Anforderungen des überarbeiteten IAS 23.

Im September 2007 hat das IASB eine überarbeitete Fassung von IAS 1 (Presentation of Financial Statements) herausgegeben, die den Anwendern die Analyse und den Vergleich von Abschlüssen erleichtern soll. IAS 1 legt allgemeine Anforderungen an die Präsentation von Abschlüssen, Richtlinien für ihre Struktur und Mindestanforderungen an ihren Inhalt fest. Eine wesentliche Änderung betrifft die nicht anteilseignerbezogenen Eigenkapitalveränderungen, die entweder im Statement of Comprehensive Income oder in zwei getrennten Abschlussbestandteilen (Gewinn- und Verlustrechnung und Statement of Comprehensive Income) dargestellt werden. Die überarbeitete Version von IAS 1 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Gesellschaft analysiert zurzeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Im Januar 2008 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung des IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements). Der überarbeitete Standard schreibt vor, dass bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden auszubuchen sind und das verbleibende Investment zum beizulegenden Zeitwert neu

zu bewerten ist. Der Standard regelt auch, dass Änderungen in der Beteiligungsquote, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, ausschließlich im Eigenkapital zu erfassen sind.

Ebenfalls im Januar 2008 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung des IFRS 3 (Business Combinations). Der Standard regelt unter anderem, dass Verbindlichkeiten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen zum Fair Value am Erwerbszeitpunkt gebildet werden. In der Folgebewertung werden Anpassungen nur noch erfolgswirksam erfasst. Eine weitere Änderung bezieht sich auf die Anforderung, dass Anschaffungsnebenkosten, die im Rahmen einer Akquisition anfallen, künftig nur noch als Aufwand erfasst werden dürfen.

Sowohl die neue Fassung des IAS 27 als auch die neue Fassung des IFRS 3 sind verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Anwendung von IFRS 3 bezieht sich auf Unternehmenszusammenschlüsse, die am oder nach dem 1. Juli 2009 abgeschlossen werden. Eine frühere Anwendung ist unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt. Die Gesellschaft analysiert zurzeit die Auswirkungen der Standards auf den Konzernabschluss.

Im Mai 2008 verabschiedete das IASB Amendments to IFRS 1 and IAS 27 – Cost of an Investment in Subsidiary, Jointly Controlled Entity or Associate. Die Änderungen verlangen unter anderem, dass Dividendenzahlungen an Mutterunternehmen künftig als Ertrag zu erfassen sind, unabhängig davon, ob die Ausschüttung aus Ergebnissen vor oder nach dem Erwerbszeitpunkt stammt. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft analysiert zurzeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Ebenfalls im Mai 2008 veröffentlichte das IASB im Rahmen des Annual Improvement Projects die Improvements to IFRSs – eine Sammlung von Änderungen zu International Financial Reporting Standards. Das Annual Improvement Project befasst sich mit notwendigen jedoch nicht dringenden Änderungen der IFRS. Die Änderungen konzentrieren sich auf Widersprüche zwischen IFRS-Standards und Begriffsklärungen. Die Improvements to IFRSs führen unter anderem zu Änderungen bei IFRS 5 (Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations), IAS 16 (Property, Plant and Equipment), IAS 20 (Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance) und IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement). Die meisten Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 bzw. 1. Juli 2009 beginnen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. Die Gesellschaft analysiert zurzeit die Auswirkungen dieser Änderungen auf den Konzernabschluss.

Die Anerkennungen der Änderungen zu IFRS 1, IFRS 3, IAS 1, IAS 23 und IAS 27 und der Änderungen aus dem Annual Improvement Project durch die EU-Kommission stehen noch aus.

2. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

a) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

In den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 39.795 € (die ersten neun Monate 2007: 32.534 €) sind neben den Forschungs- und nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten auch die Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten in Höhe von 1.158 € (die ersten neun Monate 2007: 1.063 €) enthalten.

b) Ergebnis je Aktie

Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung der Zähler und Nenner für die Ermittlung des Ergebnis je Aktie vor und bei voller Verwässerung im 3. Quartal und für die ersten neun Monate 2008 und 2007 dar.

Überleitung Ergebnis je Aktie vor und bei voller Verwässerung

in Tsd. €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie	3. Quartal		1. Januar bis 30. September	
	2008	2007	2008	2007
Zähler				
Ergebnis	137.184	135.185	399.376	393.317
abzüglich:				
Dividenden auf Vorzugsaktien	19	19	57	56
Ergebnis, das für alle Aktiengattungen zur Verfügung steht	137.165	135.166	399.319	393.261
Nenner				
Durchschnittlich ausstehende Aktien				
Stammaktien	293.417.973	292.062.414	293.030.504	291.721.451
Vorzugsaktien	3.802.913	3.747.548	3.790.298	3.728.265
Summe aller ausstehenden Aktiengattungen	297.220.886	295.809.962	296.820.802	295.449.716
Potentiell verwässernde Stammaktien	578.884	1.085.285	390.591	1.070.722
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	101.648	137.770	100.021	141.617
Summe ausstehender Stammaktien bei voller Verwässerung	293.996.857	293.147.699	293.421.095	292.792.173
Summe ausstehender Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	3.904.561	3.885.318	3.890.319	3.869.882
Ergebnis je Stammaktie	0,47	0,46	1,35	1,33
Vorzüge	0,00	0,01	0,01	0,02
Ergebnis je Vorzugsaktie	0,47	0,47	1,36	1,35
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	0,47	0,46	1,34	1,33
Vorzüge	0,01	0,01	0,02	0,02
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	0,48	0,47	1,36	1,35

3. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Gesellschaft hat mit ihrer Muttergesellschaft, der Fresenius SE, der alleinigen Aktionärin der FMC Management AG, Vereinbarungen über den Austausch verschiedener Dienstleistungen und Produkte sowie Managementleistungen getroffen. Die folgenden Abschnitte (a) und (b) fassen die, aus diesen Verträgen resultierenden Ergebnisse für die ersten neun Monate 2008 im Vergleich zu den Ergebnissen der ersten neun Monate 2007, zusammen. Soweit gemäß der vertraglichen Bedingungen der 2008 Pooling Vereinbarung erforderlich, wurden die Konditionen dieser Verträge von den unabhängigen Mitgliedern des Aufsichtsrates der Gesellschaft geprüft und bestätigt. Darüber hinaus hat die Gesellschaft Kreditvereinbarungen mit der Fresenius SE getroffen, innerhalb derer die Gesellschaft kurzfristige Darlehen von der Fresenius SE erhält. Abschnitt (c) fasst die damit einhergehenden Aktivitäten für die ersten neun Monate 2008 und 2007 zusammen.

a) Dienstleistungsvereinbarungen

Für die ersten neun Monate 2008 und 2007 stellte die Fresenius SE der Gesellschaft auf der Grundlage dieser Dienstleistungsvereinbarungen 9.506 € und 9.022 € in Rechnung. In den gleichen Zeiträumen stellten Tochtergesellschaften der Fresenius SE der Gesellschaft 19.893 € und 15.637 € in Rechnung. Die Gesellschaft stellte der Fresenius SE für an diese erbrachte Dienstleistungen in den ersten neun Monaten 2008 58 € in Rechnung. In den ersten neun Monaten 2007 nahm die Fresenius SE keine Dienstleistungen der Gesellschaft in Anspruch. Tochtergesellschaften der Fresenius SE wurden in den ersten neun Monaten 2008 und 2007 5.728 € bzw. 4.799 € in Rechnung gestellt.

Entsprechend den Mietverträgen für Immobilien, die mit der Fresenius SE abgeschlossen wurden, zahlte die Gesellschaft in den ersten neun Monaten 2008 und 2007 3.930 € bzw. 3.778 €. Tochtergesellschaften der Fresenius SE wurden in den ersten neun Monaten 7.583 € bzw. 6.713 € gezahlt.

Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, dass der Management AG als persönlich haftender Gesellschafterin alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftsführungstätigkeit einschließlich der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands erstattet werden. Für ihre Geschäftsführungstätigkeit erhielt die Management AG in den ersten neun Monaten 2008 und 2007 insgesamt 5.004 € bzw. 4.913 €.

b) Produkte

Die Gesellschaft verkaufte in den ersten neun Monaten 2008 bzw. 2007 keine Produkte an die Fresenius SE und Produkte in Höhe 18.867 € bzw. 18.732 € an Tochtergesellschaften der Fresenius SE. In den ersten neun Monaten 2008 und 2007 tätigte die Gesellschaft keine Einkäufe bei der Fresenius SE und Einkäufe bei Tochtergesellschaften der Fresenius SE in Höhe von 23.059 € und 28.988 €.

c) Erhaltene Darlehen

Die Gesellschaft erhält kurzfristige Darlehen von der Fresenius SE und einer Tochtergesellschaft der Fresenius SE. Am 30. September 2008 und am 31. Dezember 2007 standen gegenüber Fresenius SE keine Darlehen aus. Am 30. September 2008 stand gegenüber einer Tochtergesellschaft der Fresenius SE ein Betrag von 891 € aus, während am 31. Dezember 2007 1.554 € ausstanden (siehe Anmerkung 7).

4. Flüssige Mittel

Zum 30. September 2008 und zum 31. Dezember 2007 setzten sich die flüssigen Mittel wie folgt zusammen:

Flüssige Mittel

in Tsd. €	2008	2007
Zahlungsmittel	121.991	161.960
Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	3.835	4.258
Flüssige Mittel	125.826	166.218

5. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Zum 30. September 2008 und zum 31. Dezember 2007 setzten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt zusammen:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Netto

in Tsd. €	2008	2007
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.720.561	1.545.184
abzüglich Wertberichtigungen	182.524	168.331
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	1.538.037	1.376.853

6. Vorräte

Zum 30. September 2008 und zum 31. Dezember 2007 setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

Vorräte

in Tsd. €	30. September 2008	31. Dezember 2007
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	106.661	92.394
Unfertige Erzeugnisse	43.762	35.208
Fertige Erzeugnisse	286.783	238.080
Verbrauchsmaterialien	69.876	66.513
Vorräte	507.082	432.195

7. Kurzfristige Darlehen und kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen

Zum 30. September 2008 und zum 31. Dezember 2007 setzten sich die kurzfristigen Darlehen und die kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen wie folgt zusammen:

Kurzfristige Darlehen

in Tsd. €	30. September 2008	31. Dezember 2007
Verbindlichkeiten aus Kreditlinien	103.979	90.005
Forderungsverkaufsprogramm	375.446	57.741
Kurzfristige Darlehen	479.425	147.746
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	891	1.554
Kurzfristige Darlehen einschließlich verbundener Unternehmen	480.316	149.300

8. Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen

Zum 30. September 2008 und zum 31. Dezember 2007 setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten und die Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

Verbindlichkeiten

in Tsd. €	30. September 2008	31. Dezember 2007
Kreditvereinbarung 2006	2.337.333	2.150.747
Vorrangige Anleihe	344.147	333.924
Euro-Schuldscheindarlehen	200.000	200.000
Kredit von der Europäischen Investitionsbank	124.123	33.154
Verpflichtungen aus aktivierten Leasingverträgen	9.387	9.529
Sonstige	73.193	55.698
Finanzierungskosten	(32.953)	(39.120)
	3.055.230	2.743.932
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	(306.608)	(63.119)
	2.748.622	2.680.813

Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahme aus der Kreditvereinbarung 2006 zum 30. September 2008 und zum 31. Dezember 2007:

Kreditvereinbarung 2006 - Verfügbarer und in Anspruch genommener Kredit

in Tsd. US-\$	<u>30. September 2008</u>	<u>31. Dezember 2007</u>
Kreditfazilitäten		
Revolvierender Kredit	1.000.000	1.000.000
Mittelfristiges Darlehen ("Loan A")	1.520.569	1.550.000
Mittelfristiges Darlehen ("Loan B")	1.574.089	1.578.125
	<u>4.094.658</u>	<u>4.128.125</u>
Inanspruchnahmen		
Revolvierender Kredit	248.429	37.989
Mittelfristiges Darlehen ("Loan A")	1.520.569	1.550.000
Mittelfristiges Darlehen ("Loan B")	1.574.089	1.578.125
	<u>3.343.087</u>	<u>3.166.114</u>

9. Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen

Die Gesellschaft hat im Juli 2008 zwei gesonderte und unabhängige Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für die Vermarktung und den Vertrieb von Galencia Ltd.'s und Luitpold Pharmaceuticals, Inc.'s intravenös verabreichten Eisenpräparaten Venofer® und Ferinject® zur Dialysebehandlung in den USA und in bestimmten Staaten in Europa und im Mittleren Osten abgeschlossen. In Nordamerika erhält Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) über eine Sublizenz mit Luitpold Pharmaceuticals, Inc., American Regent, Inc. und Vifor (International), Inc. exklusive Rechte zur Herstellung und zum Vertrieb von Venofer® an, von anderen Krankenhäusern unabhängige, Dialysekliniken. Darüber hinaus werden FMCH gleichartige Rechte für Injectafer® (Ferric Carboxymaltose) zugesichert, einem angemeldeten, neuen intravenös verabreichten Eisenpräparat, das zwischenzeitlich klinische Studien in den USA durchläuft. Die Lizenzvereinbarung für die USA hat eine Laufzeit von zehn Jahren mit Verlängerungsoptionen für FMCH und beinhaltet über die zehnjährige Laufzeit Lizenzzahlungen von insgesamt rund 2.000.000 US-\$, vorbehaltlich bestimmter vorzeitiger Kündigungsklauseln.

10. Aktienoptionen

Am 28 Juli 2008 gewährte die Gesellschaft im Rahmen des Fresenius Medical Care AG&Co. KGaA Aktienoptionsplans (Plan 2006) 2.499.021 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 35.49 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 9.80 € pro Option. Davon wurden 398.400 an den Vorstand der FMC Management AG ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegeben Optionen beträgt 24.490 € und wird über die nächsten drei Jahre, bis zum Zeitpunkt der Unverfallbarkeit der Aktienoptionen, amortisiert.

11. Zusätzliche Informationen zum Kapitalmanagement

Zum 30. September 2008 betrug die Eigenkapitalquote 41%, und das Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten zur Bilanzsumme belief sich auf 38%. Der Verschuldungsgrad betrug 2,7. Zu Zielen des Kapitalmanagements und weiteren Informationen wird auf den gemäß § 315a HGB nach IFRS aufgestellten Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 verwiesen.

Die Gesellschaft wird von den beiden führenden Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's bewertet.

Standard & Poor's hob im März 2008 das Rating der genussscheinähnlichen Wertpapiere des Capital Trust IV (225 Millionen US-Dollar) und Capital Trust V (300 Millionen Euro) von B+ auf BB. Darüber hinaus wurde das Rating der 2017 fälligen Anleihe (Senior Notes) von BB- auf BB+ angehoben. Das Unternehmensrating blieb unverändert bei BB mit einem stabilen Ausblick. Im Juli 2008 änderte Standard & Poor's im Zusammenhang mit der Übernahme des Unternehmens APP Pharmaceuticals durch die Fresenius SE den Ausblick von positiv auf negativ und bestätigte gleichzeitig alle Ratings.

Moody's erhöhte im Mai 2008 das Unternehmensrating von Ba2 auf Ba1. Die vorrangigen, besicherten Verbindlichkeiten der Kreditvereinbarung der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA in Höhe von 4,6 Milliarden US-Dollar erhielten mit Baa3 ein Investment Grade Rating. Das Rating der vorrangigen, unbesicherten Verbindlichkeiten in Höhe von 500 Millionen US-Dollar im Jahr 2017 fälligen Anleihe verbesserte sich von Ba3 auf Ba2. Das Rating der nachrangigen Verbindlichkeiten des Fresenius Medical Care Capital Trust IV über 225 Millionen US-Dollar und des Fresenius Medical Care Capital Trust V über 300 Millionen € wurden von B1 auf Ba3 angehoben. Für alle Ratings vergab Moody's einen stabilen Ausblick.

Kreditrating

	Standard & Poor's	Moody's
Unternehmensrating	BB	Ba1
Ausblick	negativ	stabil
Rating vorrangige besicherte Finanzverbindlichkeiten	BBB-	Baa3
Rating vorrangige unbesicherte Finanzverbindlichkeiten	BB+	Ba2
Rating nachrangige Finanzverbindlichkeiten	BB	Ba3

12. Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

Die Gesellschaft verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und einen für Mitarbeiter in den USA, der gekürzt wurde. Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaft Direktzusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds. Jedes Jahr führt Fresenius Medical Care Holdings, Inc., („FMCH“), die maßgebliche US-amerikanische Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, dem Pensionsplan für die Mitarbeiter in den USA mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974 in seiner ergänzten Form) ergibt. Im Jahr 2008 sehen die gesetzlichen Vorschriften keine Mindestzuführung für den leistungsorientierten Pensionsplan vor. In den ersten neun Monaten 2008 wurden freiwillige Zuführungen in Höhe von 456 € getätigt. Für das verbleibende Geschäftsjahr 2008 erwartet die Gesellschaft weitere freiwillige Zuführungen in Höhe von 155 €. Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Pensionsaufwandes für das 3. Quartal und in den ersten neun Monaten 2008 und 2007.

Bestandteile des Pensionsaufwands

in Tsd. €	3. Quartal		1. Januar - 30. September	
	2008	2007	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	1.422	1.610	4.226	4.852
Zinsaufwand	3.468	3.363	10.159	10.258
Erwartete Erträge des Planvermögens	(2.806)	(2.974)	(8.343)	(9.127)
Tilgung von versicherungsmathematischen Verlusten, netto	0	179	1	537
Pensionsaufwand	2.084	2.178	6.043	6.520

13. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Rechtliche Verfahren

Die FMC-AG & Co. KGaA ist regelmäßig in zahlreiche Klagen, Rechtsstreitigkeiten, behördliche und steuerbehördliche Prüfungen, Ermittlungen und sonstige Rechtsangelegenheiten involviert, die sich größtenteils aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Produkten im Gesundheitswesen ergeben. Der genaue Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Rechtsangelegenheiten kann stets nur schwer vorhergesagt werden, und es können sich Resultate ergeben, die von der Einschätzung der Gesellschaft abweichen. Die Gesellschaft ist überzeugt, stichhaltige Einwände gegen die sie anhängigen Rechtsangelegenheiten zu haben und wird sich vehement verteidigen. Dennoch ist es möglich, dass die Entscheidung einer oder mehrerer, derzeit anhängiger oder drohender rechtlicher Angelegenheiten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Zivilrechtsstreitigkeiten

Die Gesellschaft wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) gegründet (der Zusammenschluss). Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche

Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, die Gesellschaft, FMCH und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11“ des US-amerikanischen Konkursrechts (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat die Gesellschaft eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen die Gesellschaft im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen die Gesellschaft. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und die Gesellschaft wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird die Gesellschaft gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio. US-\$ ohne Zinsen an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es wurden keine Schuldanerkenntnisse getätigt und es werden keine Schuldanerkenntnisse getätigt werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Die Gesellschaft befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen der Gesellschaft in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Im April 2008 hat W.R. Grace & Co. bekannt gegeben, dass im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens mit den Asbest-Gläubigerausschüssen und den Ausschüssen der Anteilseigner eine grundsätzliche Einigung zur Regulierung sämtlicher gegenwärtiger und zukünftiger Ansprüche asbestbedingter Personenschäden erzielt wurde. Diese grundsätzliche Einigung und der damit in Zusammenhang stehende Reorganisations- und Sanierungsplan der W.R. Grace & Co. stehen unter dem Vorbehalt weiterer Bedingungen wie der Klärung von

Ansprüchen weiterer Gläubiger und der Zustimmung durch das Konkursgericht und das Bezirksgericht.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente die Verwendung von Touchscreen-Schnittstellen für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz in Höhe von über 140 Mio. US-\$ und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzte. Am 17. Juli 2006 hatte das Gericht der Klage von FMCH durch Geschworenenurteil stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente offensichtlich ungültig und/oder angesichts des Stands der Technik dispositiv sind. Am 13. Februar 2007 hat das Gericht dem Antrag von Baxter, das zugunsten von FMCH ergangene Urteil aufzuheben, stattgegeben, die Patente wieder in Kraft gesetzt und deren Verletzung festgestellt. In Folge einer im Rahmen des Verfahrens im Hinblick auf Schadensersatz erfolgten Verhandlung hat das Gericht am 6. November 2007 Baxter durch Geschworenenurteil 14,3 Mio. US-\$ zuerkannt. Am 4. April 2008 hat das Gericht Baxters Antrag auf ein neues Verfahren abgelehnt. Für den seit dem 7. November 2007 fortgesetzten Verkauf der FMCH-Hämodialysegeräte 2008K setzte das Gericht die Zahlung einer Lizenzgebühr an Baxter in Höhe von 10% des Verkaufspreises sowie für zugehörige Einwegartikel, Ersatzteile und Wartung in Höhe von 7% des Verkaufspreises fest und untersagte den Verkauf des Geräts 2008K ab dem 1. Januar 2009. Die Gesellschaft hat gegen die Entscheidung des Gerichts bei dem Bundesberufungsgericht Rechtsmittel eingelegt. Die Gesellschaft ist hinsichtlich der Durchsetzbarkeit des Rechtsmittels zuversichtlich und hat für in diesem Zusammenhang gegebenenfalls entstehende Verpflichtungen keine Rückstellung gebildet. Sollten sämtliche Rechtsmittel der Gesellschaft, inklusive jeglicher gegen die Lizenzzahlungen eingelegter Rechtsmittel, nicht erfolgreich sein, so wären die gemäß gerichtlicher Verfügung hinsichtlich der Geräte und der Lieferung von Einwegartikeln an Baxter zu bezahlenden Lizenzgebühren auf einen monatlichen Betrag in Höhe von etwa zwei bis vier Millionen US-\$ zu beziffern. Für die Zeit bis zu einer Entscheidung über das von der Gesellschaft eingelegte Rechtsmittel werden Zahlungen in oben genannter Höhe auf ein gerichtlich anerkanntes Treuhandkonto vorgenommen. Für den Fall, dass das Rechtsmittel Erfolg haben sollte, würden die hinterlegten Mittel nebst Zinsen an die Gesellschaft zurückerstattet werden. Ungeachtet des Ausgangs des Verfahrens fährt die Gesellschaft fort, an dem Gerät 2008K konstruktive Veränderungen vorzunehmen, die nach der Einschätzung der Gesellschaft den Umfang der Ansprüche aus Lizenzzahlungen beschränken würden. Ferner geht die Gesellschaft davon aus, dass mit diesen Veränderungen auch die Zulässigkeit des Weiterverkaufs des modifizierten Geräts 2008K nach dem 1. Januar 2009, dem Datum des Inkrafttretens der Untersagung, erreicht werden wird.

Am 28. April 2008 hat Baxter bei dem US-Bundesbezirksgericht für Nord-Illinois, Eastern Division (Chicago), eine Klage mit der Bezeichnung Baxter International, Inc. and Baxter Healthcare Corporation v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV 2389, eingereicht, in der die Verletzung von vier kürzlich (Ende 2007 bis 2008) erteilten Patenten durch Hämodialysemaschinen von FMCH behauptet wird. Sämtliche dieser Patente basieren auf einem der Patente, das bereits durch den vorab beschriebenen Rechtsstreit mit Baxter vom April 2003 streitgegenständlich ist. Die neuen Patente laufen im April 2011 aus und beziehen sich auf Trendkurven, deren Anzeige auf Touchscreen-Schnittstellen erfolgt, sowie auf der Erfassung von Ultrafiltrations-Profilen (Ultrafiltration meint die Entziehung von Flüssigkeiten aus dem Körper eines Patienten durch Druck). Das Gericht

hat das Verfahren bis zu einer Entscheidung über das Rechtsmittel hinsichtlich des Rechtsstreits mit Baxter vom April 2003 ausgesetzt. Die Gesellschaft geht davon aus, dass ihre Hämodialysemaschinen keine gültigen Patentansprüche dieser Patente von Baxter verletzen.

Am 17. Oktober 2006 haben Baxter und die Deka Products Ltd. (Deka) bei dem US-Bundesbezirksgericht für Ost-Texas eine Klage mit der Bezeichnung Baxter Healthcare Corporation and DEKA Products Limited Partnership v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. d/b/a Fresenius Medical Care North America and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV 438 TJW eingereicht, die im weiteren Verlauf an den Gerichtsbezirk Nordkalifornien übertragen wurde. In der Klageschrift wird behauptet, der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cycler der FMCH verletze bestimmte von Baxter gehaltene oder an Baxter lizenzierte Patente. Mit dem Verkauf des Liberty Cyclers wurde im Juli 2008 begonnen. Die Gesellschaft geht davon aus, dass der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cycler keine gültigen Patentansprüche von Baxter/Deka verletzt.

Die Gesellschaften Gambro Pty Limited und Gambro Lundia AB ("Gambro AB" und, zusammen mit der Gambro Pty Limited, die "Gambro-Gruppe") hatten einen Rechtsstreit gegen die Fresenius Medical Care Australia Pty Limited ("Fresenius Medical Care Australien"), die australische Tochtergesellschaft der FMC AG & Co. KGaA, eingeleitet. Gegenstand dieses Rechtsstreits waren Verletzungen und Schädigungen eines Patents der Gambro AB, welches das geistige Eigentum an einem System zur Herstellung von Dialyse- bzw. Ersatzflüssigkeit, dem Gambro Bicart Gerät, in Australien schützt (das „Gambro-Patent“). Als Folge der Vermarktung eines Systems zur Herstellung von Dialyseflüssigkeit basierend auf dem Fresenius Medical Care Bibag-System in Australien haben die Australischen Gerichte den Schluss gezogen, dass Fresenius Medical Care Australien das Gambro-Patent verletzt habe. Im Mai 2008 haben die Gambro-Gruppe und Fresenius Medical Care Australien sowie die FMC AG & Co. KGaA eine Vergleichs- und Freistellungsvereinbarung geschlossen, gemäß derer die Gesellschaft bestimmte Zahlungen an die Gambro-Gruppe geleistet hat und gemäß derer sämtliche, mit dem Gambro-Patent zusammenhängende Verfahren und Forderungen, einschließlich solcher Forderungen, die auf Ersatz vermeintlicher Verluste nach Ablauf des Gambro-Patents gerichtet waren, beigelegt wurden.

In Deutschland waren zwei Patentrechtsstreitigkeiten zwischen Gambro Industries (Gambro) auf der einen Seite und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH, eine der deutschen Gesellschaften der Fresenius Medical Care, (FMC D-GmbH) sowie der FMC AG & Co. KGaA auf der anderen Seite anhängig. Gambro behauptete darin Verletzungen eines Patents betreffend eine Einrichtung zur Vorbereitung medizinischer Lösungen durch die Gesellschaft. In Bezug auf das erste Verfahren wurde die Klage von Gambro mit inzwischen rechtskräftigem Urteil als unbegründet abgewiesen. In Bezug auf das zweite Verfahren hat das Landgericht Mannheim mit Urteil vom 27. Juni 2008 der Klage von Gambro stattgegeben, die Patentverletzung festgestellt, die Gesellschaft diesbezüglich zu (noch im Rahmen eines separaten Gerichtsverfahrens zu bestimmenden) Schadensersatzleistungen verurteilt und die Verpflichtung ausgesprochen, den Vertrieb der vermeintlich patentverletzenden Technologie in der ursprünglichen Form in Deutschland zu unterlassen. Das Urteil könnte gegen Sicherheitsleistung durch Gambro vorläufig vollstreckt werden, jedoch hat die Gesellschaft bislang keinen Hinweis darauf, dass Gambro eine vollstreckbare Ausfertigung des Urteils beantragt hätte. Die Fresenius Medical Care Deutschland GmbH hatte zunächst bei dem Bundespatentgericht („BPatG“) Nichtigkeitsklage gegen das Patent von Gambro erhoben. Dieses Verfahren befindet sich zwischenzeitlich in der Berufungsinstanz bei dem Bundesgerichtshof. Ferner hat die Gesellschaft gegen das stattgebende Urteil des Landgerichts Berufung eingelegt. Ungeachtet des Ausgangs des Verfahrens hat die Gesellschaft im Hinblick auf die betroffenen Geräte konstruktiver Veränderungen entwickelt, die eine technische Alternativen darstellen. Vor dem Hintergrund sowohl der bereits anhängigen Berufung gegen die Entscheidung des BPatG als auch der Berufung gegen das Urteil des Landgerichts ist die

Gesellschaft der Auffassung, dass die vermeintlich patentverletzende Technologie gegen keine gültigen Patentansprüche von Gambro verstößt. Daher hat die Gesellschaft in dieser Angelegenheit in ihrem Abschluss keine Rückstellung gebildet.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

„Renal Care Group, Inc.“ (RCG) wurde als Beklagte in einer zum zweiten Mal erweiterten Klage, die am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville gegen frühere Führungskräfte und Direktoren von RCG eingereicht wurde, benannt. Bei der Klage handelte es sich um eine Gruppenklage und Aktionärsklage wegen angeblicher unrechtmäßiger Handlungen und Verletzungen von Treuepflichten im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG und einer vermeintlich nicht korrekten Rückdatierung und/oder Terminierung bei der Gewährung von Aktienoptionen. Die erweiterte Klage hatte die Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds, in seinem Namen und im Namen aller, die sich in der gleichen Lage befinden, und in Prozessstandschaft für RCG, Kläger, vs. RCG, Gary Brukardt, William P. Johnston, Harry R. Jacobson, Joseph C. Hutts, William V. Lapham, Thomas A. Lowery, Stephen D. McMurray, Peter J. Grua, C. Thomas Smith, Ronald Hinds, Raymond Hakim, und R. Dirk Allison, Beklagte. Mit der Klage wurden Schadensersatzansprüche gegen frühere Führungskräfte und Direktoren geltend gemacht. Mit ihr wurde kein Schadensersatzanspruch gegen RCG direkt verfolgt. Am 30. August 2007 wurde die Klage ohne Erweiterungsmöglichkeit abgewiesen. Der Kläger legte daraufhin Berufung ein, und der Sachverhalt ist bei dem Berufungsgericht von Tennessee anhängig.

Im Oktober 2004 haben FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), Vorladungen der US-Justizbehörden des Eastern District of New York erhalten. Im Rahmen dieser Vorladungen werden von diesen Gesellschaften umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten von FMCH und RCG angefordert. Von besonderem Interesse sind hierbei Unterlagen zu einem bestimmten Hormontest (Parathyroid Hormone – PTH) und zu Vitamin D-Therapien für Dialysepatienten. Die Gesellschaft arbeitet mit den Justizbehörden zusammen, um deren Verlangen nach Informationen nachzukommen. Die Gesellschaft geht davon aus, dass sie sämtlichen Auskunftersuchen der staatlichen Prüfer in dieser Angelegenheit nachgekommen ist und dass beim Einsatz von PTH-Tests und Vitamin D-Behandlungen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen gehandelt wurde.

FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), haben eine Vorladung der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis (Missouri), die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen, erhalten. FMCH erhielt die Vorladung im April 2005, und RCG erhielt die Vorladung im August 2005. Mit der Vorladung werden Geschäftsunterlagen im Hinblick auf FMCH's und RCG's klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures, Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH angefordert. Der Generalinspektor des amerikanischen Gesundheitsamtes sowie die Staatsanwaltschaft für das „Eastern District“ von Texas haben bestätigt, dass sie sich an der Überprüfung des Anämiemanagement-Programms, welche durch die amerikanische Staatsanwaltschaft für das „Eastern District“ von Missouri durchgeführt wird, beteiligen. Am 17. Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft von RCG vor dem United States Bezirksgericht für das „Eastern District“ von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method II Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Die Klage läuft unter United States of America ex. Rel. Julie Williams

et al. Vs. Renal Care Group, Renal Care Group Supply Company und FMCH. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method II Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat und wird diese Position bei den Rechtsstreitigkeiten vertreten. Die Gesellschaft wird weiterhin bei den laufenden Ermittlungen kooperieren.

Im Mai 2006 hat RCG eine Vorladung vom US-amerikanischen Justizministerium, Southern District of New York, erhalten. Diese hat die Untersuchung der Abwicklung der Aktienoptionsprogramme von RCG, einschließlich des Vorgehens bei der Berechnung des Ausübungspreises für die einzelnen Tranchen, zum Gegenstand. Die Vorladung forderte die Erstellung von umfangreichen Unterlagen in Bezug auf das Aktienoptionsprogramm von RCG vor der Akquisition von RCG. Die Gesellschaft ist überzeugt, dass sie sämtlichen Auskunftersuchen der staatlichen Prüfer in dieser Angelegenheit nachgekommen ist, und dass seitens der RCG die Ausgabe von Aktienoptionen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen erfolgte.

Im August 2007 hat der Sheet Metal Workers National Pensions Fund eine Klage vor dem Bezirksgericht von Kalifornien, westlicher Bezirk (Los Angeles), eingereicht, in der behauptet wird, dass Amgen, Inc., die Gesellschaft und Da Vita, Inc. Amgen's Produkte Epogen® und Aranesp® gegenüber Hämodialyse-Patienten für Anwendungen, die von der FDA nicht zugelassen sind, beworben haben. Dabei sollen private Krankenversicherungen unnötige Verschreibungen für diese Produkte bezahlt haben. Obwohl das Gericht die ursprünglichen, gegen die Gesellschaft gerichteten Vorwürfe abgewiesen hatte, räumte es dem Kläger die Möglichkeit ein, diese abzuändern, und wurde das Verfahren später mit anderen, gegen Amgen gerichteten Verfahren zu einer distriktübergreifenden Rechtsstreitigkeit zusammengefasst. Die Streitsache hat Marketing- und Verkaufsmethoden betreffend Epogen® und Aranesp® außerhalb des zugelassenen Anwendungsbereichs zum Gegenstand und wurde dem Zentralbezirk von Kalifornien zugewiesen. Am 2. Juli 2008 wurde im Rahmen dieser distriktübergreifenden Rechtsstreitigkeit eine zusammengefasste Klage eingereicht, gemäß derer zusätzlich zu den gegen Amgen erhobenen Vorwürfen auch solche gegen die Gesellschaft und DaVita erneuert werden.

Am 27. November 2007 hat das Bundesbezirksgericht für den westlichen Bezirk von Texas (El Paso) zwei Anzeigen, die zuvor versiegelt durch eine so genannte qui tam-Anzeigerstatterin, eine frühere Angestellte einer dortigen Klinik der FMCH, eingereicht worden waren, entsiegelt und deren Zustellung zugelassen. (Qui tam bezieht sich auf eine Regelung des United States False Claims Act, die es Privatpersonen ermöglicht, im Namen der U.S. Bundesregierung Klagen einzureichen, soweit sie glauben, von mutmaßlichen betrügerischen Handlungen Dritter Kenntnis zu haben). Im Rahmen des ersten Verfahrens wird behauptet, ein Nephrologe habe in seiner Praxis zum Zwecke der Behandlung von Patienten unrechtmäßigerweise einen Assistenten beschäftigt, der hierfür nicht approbiert gewesen sei. Abrechnungen des Nephrologen und der FMCH gegenüber Medicare hätten daher gegen das Gesetz betreffend unberechtigte Forderungen (False Claims Act) verstoßen. Im Rahmen des zweiten Verfahrens wird behauptet, FMCH habe sich gegenüber der Anzeigerstatterin unrechtmäßig verhalten, indem ihr Arbeitsverhältnis durch eine vom Arbeitgeber durch dessen Verhalten herbeigeführte arbeitnehmerseitige Kündigung beendet worden sei. Die Staatsanwaltschaft des „Western District of Texas“ lehnte es ab, sich in das Verfahren einzuschalten und den Vorgang im Namen der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Der Prozessbevollmächtigte des Nephrologen erklärte, es werde eine strafrechtliche Untersuchung der Behauptungen der Berichterstatterin durchgeführt und beantragte daher gegenüber dem Gericht, sämtliche Tätigkeiten im Rahmen des qui tam bis zum Abschluss der strafrechtlichen Untersuchungen auszusetzen. Das Gericht hat das Gesuch des Nephrologen auf Aussetzung abgelehnt und das Verfahren wird fortgesetzt.

Die Gesellschaft ist im normalen Geschäftsverlauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte ihrer

Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatkungskosten.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft unterliegt, wie die anderer Gesundheitsdienstleister, strengen staatlichen Regulierungen und Kontrollen. Die Gesellschaft muss Vorschriften und Auflagen einhalten, die sich auf die Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer Produkte und Zulieferungen, auf den Betrieb von Produktionsanlagen, Labors und Dialysekliniken sowie auf den Umwelt- und Arbeitsschutz beziehen. Die Gesellschaft muss ebenfalls die US-Gesetze über das Verbot illegaler Provisionen, gegen betrügerische Zahlungsanforderungen an staatliche Einrichtungen, das Stark Statut sowie andere US-Bundes- und Staatsgesetze gegen Betrug und Missbrauch einhalten. Die zu beachtenden Gesetze und Regulierungen können geändert werden, oder Kontrollbehörden oder Gerichte können die Vorschriften oder geschäftliche Tätigkeiten anders auslegen als die Gesellschaft. In den USA hat die Durchsetzung der Vorschriften für die amerikanische Bundesregierung und für einige Bundesstaaten eine hohe Priorität erlangt.

Außerdem ermuntern die Bestimmungen des False Claims Act (betrügerische Zahlungsanforderungen), die dem Anzeigenden eine Beteiligung an den verhängten Bußgeldern zusichern, private Kläger, sogenannte „Whistleblower“-Aktionen einzuleiten. Angesichts dieses von Regulierungen geprägten Umfeldes und unter Berücksichtigung ihrer Vereinbarung zur Unternehmensintegrität („Corporate Integrity Agreement“) mit den US-Regierungsbehörden werden die geschäftlichen Aktivitäten und Praktiken der Gesellschaft auch in Zukunft Gegenstand intensiver Überprüfungen durch Regulierungsbehörden und Dritte sowie von Untersuchungsverlangen, Vorlagebeschlüssen, anderen Anfragen, Rechtsansprüchen und Gerichtsverfahren sein, die sich auf die Einhaltung der relevanten Gesetze und Regulierungen beziehen. Die Gesellschaft wird nicht in jedem Falle von vornherein wissen, dass Untersuchungen oder Aktionen gegen sie angelaufen sind; das gilt insbesondere für „Whistleblower“-Aktionen, die von den Gerichten zunächst vertraulich behandelt werden.

Die Gesellschaft betreibt eine große Anzahl und Vielfalt von Betriebsstätten in allen Teilen der USA. In einem derart dezentralisierten System ist es häufig schwierig, das wünschenswerte Maß an Aufsicht und Kontrolle über Tausende von Mitarbeitern sicherzustellen, die bei einer Vielzahl von Tochterunternehmen beschäftigt sind. Bei der Führung, dem Management und der Kontrolle dieser Mitarbeiter verlässt sich die Gesellschaft auf ihre Führungsstruktur, auf ihre Regelungskompetenz und juristischen Ressourcen sowie auf die effektive Umsetzung ihres Programms zur Einhaltung von Verhaltensregeln. Trotzdem kommt es gelegentlich vor, dass die Gesellschaft feststellen muss, dass Mitarbeiter absichtlich oder versehentlich unangemessene oder falsche Abrechnungen eingereicht haben. Das rechtswidrige Verhalten solcher Mitarbeiter kann dazu führen, dass gegenüber der Gesellschaft Haftungsansprüche u.a. nach dem Anti-Kickback Statut, dem Stark Statut und dem False Claims Act geltend gemacht werden.

Es werden zunehmend Prozesse gegen Ärzte, Krankenhäuser und andere Akteure des Gesundheitswesens wegen fachlicher Fahrlässigkeit, Behandlungsfehler, Produkthaftung, Mitarbeiterentschädigungs- und ähnlicher Ansprüche angestrengt, von denen viele zu hohen Schadensersatzforderungen und zu erheblichen Anwaltskosten führen. Gegen die Gesellschaft sind auf Grund der Art ihres Geschäfts solche Prozesse geführt worden und werden gegenwärtig geführt, und es ist damit zu rechnen, dass auch in Zukunft von Zeit zu Zeit solche Verfahren angestrengt werden. Obwohl die Gesellschaft in angemessenem Umfang versichert ist, kann sie nicht garantieren, dass die Obergrenzen des Versicherungsschutzes immer ausreichend sein werden oder dass alle geltend gemachten Ansprüche durch die Versicherungen abgedeckt sind. Ein erfolgreich durchgesetzter Schadensersatzanspruch gegen die Gesellschaft oder gegen irgendeine ihrer Tochtergesellschaften, der den Versicherungsschutz übersteigt, könnte eine wesentliche negative Auswirkung auf die

Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Jeder Schadensersatzanspruch, gleichgültig ob er berechtigt ist, kann das Ansehen und das Geschäft der Gesellschaft negativ beeinflussen.

Gegen die Gesellschaft sind auch Schadensersatzansprüche erhoben und Gerichtsverfahren eingeleitet worden, die sich auf angebliche Patentrechtsverletzungen und von der Gesellschaft erworbene oder veräußerte Unternehmen beziehen. Diese Ansprüche und Verfahren können sich sowohl auf den Geschäftsbetrieb als auch auf das Akquisitions- oder Veräußerungsgeschäft beziehen. Die Gesellschaft hat eigene Rechtsansprüche und Schadensersatzforderungen gestellt, wo dies angebracht war. Eine erfolgreiche Klage gegen die Gesellschaft oder eine ihrer Tochtergesellschaften könnte wesentliche ungünstige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Sämtliche Ansprüche, unabhängig von ihrem sachlichen Gehalt oder dem Ausgang eines möglichen Verfahrens, können wesentliche ungünstige Auswirkungen auf den Ruf und die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft haben.

Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat die Gesellschaft eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258.159 US-\$ (vor Steuer) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zulasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115.000 US-\$ gemäß der Vergleichsvereinbarung sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die der Gesellschaft entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

14. Finanzinstrumente

Bewertung von Finanzinstrumenten

Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 30. September 2008 und zum 31. Dezember 2007 dargestellt:

Markt- und Buchwerte der Finanzinstrumente

in Tsd. €	2008	2008	2007	2007
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Flüssige Mittel	125.826	125.826	166.218	166.218
Zum Buchwert bilanzierte Vermögenswerte	1.612.190	1.612.190	1.444.529	1.444.529
Zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten	4.363.508	4.345.470	4.150.432	4.172.793
Derivate	(40.497)	(40.497)	(18.430)	(18.430)

Marktrisiko

Allgemeines

Aus der internationalen Geschäftstätigkeit in zahlreichen Währungen ergeben sich für die Gesellschaft Risiken aus Wechselkursschwankungen. Zur Finanzierung ihrer Geschäftstätigkeit emittiert die Gesellschaft Anleihen und genussscheinähnliche Wertpapiere und vereinbart mit Banken im Wesentlichen langfristige Darlehen und mittelfristige Schuldscheindarlehen. Daraus können sich für die Gesellschaft Zinsrisiken aus variabler Verzinsung und Kursrisiken für Bilanzpositionen aus fixer Verzinsung ergeben.

Zur Steuerung der Zins- und Währungsrisiken tritt die Gesellschaft im Rahmen der von der persönlich haftenden Gesellschafterin festgelegten Limits in bestimmte Sicherungsgeschäfte mit Banken einwandfreier Bonität ein. Die Gesellschaft verwendet Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Derivative Finanzinstrumente

Management des Währungsrisikos

Ausschließlich zur Sicherung der Transaktionsrisiken setzt die Gesellschaft Devisentermingeschäfte und in geringem Umfang Devisenoptionen ein. Zum 30. September 2008 betrug das Nominalvolumen aller Devisenkontrakte 522 Mio. €, der Marktwert dieser Kontrakte belief sich auf -8 Mio. €. Darin enthalten waren Devisenoptionen mit einem Nominalwert von 11 Mio. € und einem Marktwert von 0 €.

Der Abschluss dieser Devisenkontrakte erfolgte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft und im Zusammenhang mit Konzerndarlehen in fremder Währung. Der überwiegende Teil der Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft wurde als Cash Flow Hedge bilanziert.

Zum 30. September 2008 hatte die Gesellschaft Devisenkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 27 Monaten im Bestand.

Management des Zinsrisikos

Die Gesellschaft setzt Zinsswaps und in geringem Umfang Zinsoptionen ein, um sich durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten mittel- und langfristigen Krediten abzusichern. Des Weiteren verwendete die Gesellschaft Zinsswaps, um durch den Tausch von Festzinssätzen in variable Zinsverpflichtungen den Marktwert eines Teils des festverzinslichen Fremdkapitals zu sichern.

Die Gesellschaft nutzt als Cashflow Hedges klassifizierte US-Dollar Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 2.950 Mio. US-\$ bzw. 2.063 Mio. EUR und einem Marktwert von -46 Mio. US-\$ bzw. -32 Mio. EUR.

Die zum 31. Dezember 2007 als Fair Value Hedges klassifizierten US-Dollar Zinsswaps mit einem Nominalwert von 450 Mio. US-\$ im Bestand der Gesellschaft endeten am 1. Februar 2008 zeitgleich mit der Rückzahlung der entsprechenden Verbindlichkeiten. Zum 30. September 2008 befanden sich keine weiteren Fair Value Hedges im Bestand der Gesellschaft.

15. Segment-Berichterstattung

Die Gesellschaft hat gemäß IFRS 8 drei Geschäftssegmente identifiziert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Sie ergeben sich aus der Art, wie die Gesellschaft ihre Geschäfte steuert. Alle Segmente sind im Wesentlichen tätig in den Bereichen Dialyседienstleistungen, Produktion und Vertrieb von Produkten und Ausrüstungen für die Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlung sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Kliniken an. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte wegen der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich u.a. auf die vertriebenen Produkte, auf die Art der Patientenstrukturen, auf die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie auf das wirtschaftliche Umfeld.

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis der Segmente ist, welches die Ertragskraft der Gesellschaft misst. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt, daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Darüber hinaus werden die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. beinhalten, nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente.

Der Vorstand der Gesellschaft steuert die jeweiligen Segmente anhand von Zielgrößen, die auf US-GAAP Zahlen basieren. In der Segmentberichterstattung werden daher die Kennzahlen der einzelnen Segmente gemäß US-GAAP dargestellt. Mit den in der Spalte „IFRS-Überleitung“ dargestellten Bewertungsunterschieden wird dann von den Segmentdaten nach US-GAAP auf die Kennzahlen nach IFRS übergeleitet. Die Unterschiede zu den Kennzahlen nach IFRS resultieren im Wesentlichen aus der unterschiedlichen bilanziellen Behandlung von Erträgen und Aufwendungen aus Rückversicherungsverträgen, Gewinnen aus Sale and Leaseback-Transaktionen mit einer Operating-Lease Vereinbarung, Entwicklungskosten sowie von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten für Pensionen.

Angaben über die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft für das 3. Quartal und die ersten neun Monate 2008 und 2007 nach Segmenten enthält die folgende Tabelle.

Segmentinformationen

in Tsd. €	Nordamerika	International	Segment Total	Konzern	US-GAAP Gesamt	IFRS Überleitung	IFRS Gesamt
1. Januar bis 30. September 2008							
Umsatzerlöse mit Dritten	3.385.854	1.798.304	5.184.158	338	5.184.496	13.129	5.197.625
Umsätze zwischen den Segmenten	753	39.548	40.301	(40.301)	-	-	-
Umsatzerlöse	3.386.607	1.837.852	5.224.459	(39.963)	5.184.496	13.129	5.197.625
Abschreibungen	(114.406)	(83.697)	(198.103)	(3.461)	(201.564)	(1.633)	(203.197)
Operatives Ergebnis	563.976	303.573	867.549	(52.840)	814.709	8.298	823.007
Aktiva der Segmente	7.606.031	2.515.123	10.121.154	215.355	10.336.509	37.489	10.373.998
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen ⁽¹⁾	251.200	155.482	406.682	38.876	445.558	(1.636)	443.922
1. Januar bis 30. September 2007							
Umsatzerlöse mit Dritten	3.687.777	1.631.739	5.319.516	-	5.319.516	25.452	5.344.968
Umsätze zwischen den Segmenten	384	41.854	42.238	(42.238)	-	-	-
Umsatzerlöse	3.688.161	1.673.593	5.361.754	(42.238)	5.319.516	25.452	5.344.968
Abschreibungen	(118.219)	(73.974)	(192.193)	(1.113)	(193.306)	(1.740)	(195.046)
Operatives Ergebnis	614.588	286.786	901.374	(44.087)	857.287	14.987	872.274
Aktiva der Segmente	7.390.667	2.267.890	9.658.557	47.079	9.705.636	24.210	9.729.846
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen ⁽²⁾	224.894	165.404	390.298	146	390.444	171	390.615
1. Juni bis 30. September 2008							
Umsatzerlöse mit Dritten	1.176.190	625.848	1.802.038	112	1.802.150	4.587	1.806.737
Umsätze zwischen den Segmenten	753	13.846	14.599	(14.599)	-	-	-
Umsatzerlöse	1.176.943	639.694	1.816.637	(14.487)	1.802.150	4.587	1.806.737
Abschreibungen	(40.606)	(29.476)	(70.082)	(1.557)	(71.639)	(513)	(72.152)
Operatives Ergebnis	196.469	101.087	297.556	(17.092)	280.464	2.278	282.742
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen	72.785	52.530	125.315	9.282	134.597	(141)	134.456
1. Juni bis 30. September 2007							
Umsatzerlöse mit Dritten	1.207.697	557.671	1.765.368	-	1.765.368	8.434	1.773.802
Umsätze zwischen den Segmenten	(4)	12.237	12.233	(12.233)	-	-	-
Umsatzerlöse	1.207.693	569.908	1.777.601	(12.233)	1.765.368	8.434	1.773.802
Abschreibungen	(39.464)	(25.240)	(64.704)	(354)	(65.058)	(575)	(65.633)
Operatives Ergebnis	205.935	98.282	304.217	(15.412)	288.805	5.173	293.978
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen	59.474	55.812	115.286	36	115.322	(228)	115.094

(1) Im Jahr 2008 sind in den Akquisitionen des Segments Nordamerika zahlungsunwirksame Akquisitionen von 32.561 € und des Segments International zahlungsunwirksame Akquisitionen von 2.032 € nach IFRS nicht enthalten.

(2) Im Jahr 2007 sind in den Akquisitionen des Segments International zahlungsunwirksame Akquisitionen von 12.932 € nach IFRS nicht enthalten.

16. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung

Die folgende Übersicht liefert zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnungen:

Zusätzliche Angaben zum Cash Flow

in Tsd. €	1. Januar bis 30. September	
	2008	2007
Zusätzliche Angaben zum Cash Flow		
Zinszahlungen	180.452	238.305
Zahlungen für Ertragsteuern	181.953	187.342
Mittelzufluss aus der Ausübung von Aktienoptionen	4.199	4.783
Zusätzliche Offenlegung von Cash Flow Informationen		
Zusätzliche Informationen zu Akquisitionen:		
Ausgaben für erworbene Vermögensgegenstände	(76.626)	(169.932)
Übernommene Verbindlichkeiten	7.041	34.919
Minderheiten	(2.432)	9.090
Als Teil des Kaufpreises aufgenommene Schulden	2.032	12.932
Barzahlungen	(69.984)	(112.991)
Abzüglich erworbene Barmittel	574	9.902
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	(69.410)	(103.089)

15. Nachtragsbericht

Nach Schluss des 3. Quartals 2008 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten, die die ausgewiesenen Kennzahlen und Geschäftsergebnisse in irgendeiner Form nennenswert beeinflussen.

Hof an der Saale, 28. November 2008

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin
Fresenius Medical Care Management AG

Der Vorstand

Dr. Ben Lipps

Roberto Fusté

Dr. Emanuele Gatti

Rice Powell

Lawrence A. Rosen

Dr. Rainer Runte

Mats Wahlstrom

Corporate Governance

Die persönlich haftende Gesellschafterin vertreten durch den Vorstand der Fresenius Medical Care Management AG und der Aufsichtsrat der FMC-AG & Co. KGaA haben die nach § 161 Aktiengesetz vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 14. Juni 2007 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Prüferische Durchsicht

Der Konzernabschluss und der Zwischenlagebericht zum 30. September 2008 wurden weder geprüft noch einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius Medical Care-Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind."

28. November 2008

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin
Fresenius Medical Care Management AG

Der Vorstand

Dr. Ben Lipps

Roberto Fusté

Dr. Emanuele Gatti

Rice Powell

Lawrence A. Rosen

Dr. Rainer Runte

Mats Wahlstrom

Kontakte und Kalender

Kontakt

Fresenius Medical Care
61346 Bad Homburg
Tel. +49 6172 609 0
www.fmc-ag.de

Oliver Maier
Leiter Investor Relations &
Corporate Communications
Tel. +49 6172 609 2525
Fax +49 6172 609 2301
E-Mail: ir@fmc-ag.de

Kalender 2009

Veröffentlichung zum Geschäftsjahr 2008	19. Februar 2009
Veröffentlichung zum 1. Quartal 2009	30. April 2009
Hauptversammlung (Frankfurt)	07. Mai 2009
Dividendenzahlung (vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung)	08. Mai 2009
Veröffentlichung zum 2. Quartal 2009	04. August 2009
Veröffentlichung zum 3. Quartal 2009	3. November 2009

Änderungen vorbehalten.